

DÜW

Journal

Das Magazin des Landkreises Bad Dürkheim



www.kreis-bad-duerkheim.de

Ausgabe 4 | 2016
August | September

Tagesmütter: Helfende Hand für Kinder



Historisch

Mit dem Landrat
auf Spurensuche im Kreis

Praktisch

Erste Hilfe am Hund
in der Kreisvolkshochschule

Problematisch

Umweltschäden durch
Mikroplastik und Plastiktüten

Wieder Freude am Leben

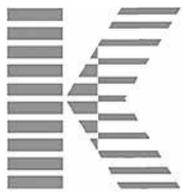


Bei vielen Menschen verursacht der Verschleiß des Hüft- oder Kniegelenks (Arthrose) große Schmerzen. Oft hilft nur noch der Ersatz des Gelenks durch eine künstliche Hüft- oder Kniegelenkprothese.

Hüft- und Knie- prothesenoperationen im Kreiskrankenhaus Grünstadt

- **Optimaler Sitz des künstlichen Gelenks durch computergesteuerte Navigation**
- **Modernste Prothesen mit hoher Stabilität und niedrigem Verschleiß**
- **Geringe Schmerzen nach der Operation durch spezielle Schmerztherapie**
- **Langjährige Erfahrung und große Routine durch hohe Operationszahlen**
- **Beste Langzeitergebnisse**

Nähere Informationen erhalten Sie im Sekretariat von Herrn Dr. med. Frank Ehmann, Chefarzt der Chirurgie, Facharzt für Viszeralchirurgie und Unfallchirurgie/Orthopädie unter Telefon 06359 809501, E-Mail: claudia.herold@krankenhausgruenstadt.de



**Kreiskrankenhaus
Grünstadt**

www.krankenhausgruenstadt.de

Westring 55 • 67269 Grünstadt • Telefon 06359 809-0
E-Mail: kontakt@krankenhausgruenstadt.de

WISSEN, WO DIE MUSIK SPIELT – MIT DER PFALZWERKZEUG APP.

Nicht nur Veranstaltungstipps, sondern auch lokale Nachrichten und vieles mehr. Infos auf:
www.pfalzwerke.de/pfalzwerkzeug

Jetzt die kostenlose App
für die Region herunterladen.



Gute Ideen voller Energie.

 **PFALZWERKE**



Der Kreisvorstand (v. li.): Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, Erster Kreisbeigeordneter Claus Potje sowie die Kreisbeigeordneten Frank Rüttger und Reinhold Pfuhl.

EDITORIAL

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger im Landkreis Bad Dürkheim!

Betreuung für Kinder wird im Landkreis groß geschrieben. Seit Jahren werden die Plätze in Kindertagesstätten ausgebaut und das Angebot in der Tagespflege – die Betreuung hauptsächlich durch Tagesmütter – nimmt zu. Wir sind stolz, dass es uns fast immer reibungslos gelingt, den Bedarf zu decken. Dank einer neuen Satzung wird die Stellung der Tagesmütter gestärkt. Unser Titelthema erklärt, wie künftig diese wertvolle Form der Betreuung geregelt wird – und zeigt am Beispiel zweier Tagesmütter, wie vielfältig der Job sein kann. Falls Sie Interesse haben: Tagespflegepersonen (auch Männer!) werden immer gesucht.

Für Kinder und Jugendliche setzt sich auch einer unserer Gewinner des aktuellen Bürgerpreises ein. Die Übersicht über alle engagierten Preisträger, die zum Beispiel für Vogelschutz und Senioren aktiv sind, finden Sie auf Seite 10. Auch in weiteren Themen geht es um Engagement: So kann man bei der Kreisvolkshochschule Zivilcourage lernen (Seite 8).

Die Schüler im Landkreis haben sich in mehreren Projekten engagiert, eine AG der IGS Deidesheim/Wachenheim baut etwa Wein an und verkauft diesen für den guten Zweck (Seite 18). Und wie Sie sich im Alltag für die Umwelt einsetzen können, lesen Sie auf den Seiten 16 und 17: Auf Plastiktüten und Kosmetika mit Mikroplastik zu verzichten ist ganz leicht.

Außerdem finden Sie wieder Anregungen für schöne Ausflüge: Zum Beispiel an den Ungeheusersee bei Weisenheim am Berg (Seite 20), ins Stadtmuseum Bad Dürkheim (Seite 21) oder mit dem Rad entlang der autofreien Deutschen Weinstraße am Erlebnistag Ende August (Seite 13). Auch mit dem Bus lassen sich leicht Ausflüge organisieren – sogar barrierefrei. Wie das funktioniert steht auf den Seiten 22 und 23.

Wir wünschen Ihnen noch einen schönen Sommer und viel Spaß beim Lesen!

Ihr Kreisvorstand

Hans-Ulrich Ihlenfeld

Hans-Ulrich Ihlenfeld
Landrat

Claus Potje

Claus Potje
Erster Kreisbeigeordneter

Frank Rüttger

Frank Rüttger
Kreisbeigeordneter

Reinhold Pfuhl

Reinhold Pfuhl
Kreisbeigeordneter

AUS DEM INHALT

- 04 Chancengleichheit für alle Kinder**
Neue Satzung zur Kindertagespflege
- 05 Action von morgens bis abends**
Zwei Tagesmütter berichten von ihren Erfahrungen
- 07 Kampf den Schmerzen**
Effiziente Schmerztherapie am Kreiskrankenhaus in Grünstadt
- 08 Erfolgreich Türkisch gebüffelt**
Kreisvolkshochschule Vorreiter mit Sprachkurs für Türkischstämmige
- 09 Puls messen am Plüschhund**
Kurs „Erste Hilfe am Hund“ in der Valentin-Ostertag-Schule
- 10 Engagement für Gesellschaft gewürdigt**
Stiftung des Landkreises verleiht Bürgerpreis
- 11 Auf historischer Spurensuche im Kreis**
Wanderung mit Landrat zu Denkmälern am 3. September
- 12 „Frieden für Deutschland und Syrien“**
Freiwilliges Soziales Jahr Kultur auf dem Hambacher Schloss
- 13 Aushängeschild für die Metropolregion**
Erstes von 27 Schildern im Kreis an der A6 Höhe Neuleiningen angebracht
- 14 Zu Gast bei Freunden**
Partnerschaftsfahrten nach Polen und Starnberg
- 16 Plastikmüll und Nylontüten**
Wie der Umweltverschmutzung entgegengewirkt werden soll
- 18 „Alle arbeiten zusammen, alle sind gleich“**
Integrierte Gesamtschule Deidesheim/Wachenheim baut eigenen Wein an
- 19 Lernen im Garten**
Realschule plus in Weisenheim am Berg macht mit bei „Jedem Kind seine Kunst“
- 20 Runde mit Froschkonzert und Aha-Effekten**
Neuer Naturlehrpfad am Ungeheusersee eingeweiht
- 21 Frische Farbe, frisches Konzept**
Museen im Landkreis (9): Das Stadtmuseum in Bad Dürkheim
- 22 Barrierefreiheit im Landkreis**
Tests im Nahverkehr und Fortschritte bei touristischen Einrichtungen
- 24 Silberjubilare geehrt**
Christa Sundheimer und Frank Rüttger 25 Jahre im Verwaltungsdienst
- 26 Geldpreise für Sportabzeichen-Rekorde**
Sparkasse Rhein-Haardt unterstützt bundesweiten Wettbewerb mit Preisen

IMPRESSUM

DÜW Journal – Das Magazin des Landkreises Bad Dürkheim

Herausgeber: Kreisverwaltung Bad Dürkheim, Postfach 15 62, 67089 Bad Dürkheim, Telefon 06322/961-0, Fax 06322/961-1156, www.kreis-bad-duerkheim.de, E-Mail info@kreis-bad-duerkheim.de. Der Landkreis ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie wird vertreten durch den Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, Philipp-Fauth-Straße 11, 67098 Bad Dürkheim.

Erscheinungsweise: am Anfang eines jeden geraden Monats

Redaktion: Sina Müller (verantw.), Arno Fickus (Stellvertreter), Thomas König (alle Kreisverwaltung), Udo Langenbacher (Kreiskrankenhaus), Gisela Huwig (mssw)

Texte und Mitarbeit: Bezirksverband Pfalz, Fabio Bignotti, Ute Brunner, Charlotte Dietz, Michael Ehret, Arno

Fickus, Katharina Gresch, Antje Hanisch, Regine Holz, Gisela Huwig, Thomas König, Karin Louis, Sina Müller, Regina Schmitt, Dorothee Rüttger-Mickley, Petra Schneider-Schwarte, Kym Schober

Verlag und Produktion: mssw Print-Medien Service Südwest GmbH, Kaiser-Wilhelm-Straße 34, 67059 Ludwigshafen, Telefon 0621/5902-860; info@mssw-online.de; www.mssw-online.de

Gestaltung: Horst Zier, Digitale PrePress GmbH, Ludwigshafen, www.digitale-prepress.de, Titelfoto: Sina Müller/Kreisverwaltung

Anzeigen: Arno Fickus (verantw.)

Druck: DSW Druck- und Versanddienstleistungen Südwest GmbH, Flomersheimer Straße 2-4, 67071 Ludwigshafen

Landkreis Bad Dürkheim: Neue Satzung zur Kindertagespflege

Chancengleichheit für alle Kinder

Die Kindertagespflege ist für viele Eltern unverzichtbar: Geschulte Personen betreuen, meist im privaten Bereich, Kinder im Alter von wenigen Monaten bis 14 Jahren – als Ergänzung oder Alternative zu Krippe, Kindergarten und Hort. Ab 1. August tritt im Landkreis Bad Dürkheim eine neue Satzung in Kraft, die die Rahmenbedingungen noch besser regelt.

Gerade seit dem rheinland-pfälzischen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder ab einem Jahr seit 2013 wurden die Kindertagespflegeplätze im Landkreis quantitativ und qualitativ ausgebaut. Insbesondere sollen sie so den Bedarf für Kinder bis drei Jahre decken, doch auch darüber hinaus werden sie gerne von Eltern als ergänzende Betreuung in Anspruch genommen. Allerdings gibt es Stolpersteine im Landesgesetz, die mehr Regulierung auf Kreisebene erfordern. Verantwortlich dafür ist die Tatsache, dass Tageseltern einerseits selbstständig tätig sind, andererseits ihre Arbeit mit der Betreuung in einer öffentlichen Einrichtung gleichgestellt ist. Sie werden also über das Jugendamt bezahlt, das einen Beitrag von den Eltern erhebt – und dürfen gleichzeitig direkt von den Eltern einen Zusatzbeitrag fordern. Das hat in der Vergangenheit immer wieder zu Unmut und Problemen geführt. Doch dies soll in Zukunft vermieden werden: Dank der neuen Satzung, die den Tagespflegepersonen ein deutlich höheres Entgelt pro Kind zuspricht und großzügigere Regelungen für Sonderzeiten trifft. Damit bekommen sie vom Amt direkt mehr Geld, die Sätze werden regelmäßig angepasst. Eine deutliche Verbesserung für Tages-



Gut betreut und glücklich: Die Kindertagespflege im Landkreis wurde quantitativ und qualitativ ausgebaut. Foto: famveldman/Fotolia.com

mütter, die sie mit den Kitas gleichstellt. Dies haben der Jugendhilfeausschuss am 8. Juni und der Kreistag am 15. Juni beschlossen, die neue Satzung wurde zum 1. August wirksam.

Förderung durch das Jugendamt

„Es ist sehr verständlich, dass viele Tagespflegepersonen einen Zusatzbeitrag erhoben haben“, sagt Jugendamtsleiter Johannes Henrich. „Sie haben keinen Träger im Rücken, müssen sich alleine um ihren Unterhalt und ihre Altersvorsorge kümmern und Rücklagen bilden.“ Vier Euro gab es vom Jugendamt pro Kind und Stunde, manche verlangten einen bis drei Euro zusätzlich von den Eltern, andere nichts. Das führte zu Spannungen, besonders im Verhältnis zur Krippe, die keinen Zusatzbeitrag erhebt. „Wir wollen keine Benach-

teiligung, auch keine finanzielle, für die Eltern, die ihre Kinder in die Tagespflege statt in die Krippe geben“, so der zuständige Erste Kreisbeigeordnete Claus Potje. In Zukunft wird es so sein, dass das Jugendamt Berater und Vermittler zwischen Eltern und Tagespflegeperson bleibt. Wer einen Betreuungsplatz möchte, der wendet sich an die Kreisverwaltung (Tel.: 06322/961-4604), bekommt eine Liste und wählt selbst eine Person aus. Die Eltern stellen dann einen Förderantrag an das Jugendamt und teilen mit, für wen sie sich entschieden haben, dann wird eine Betreuungsvereinbarung geschlossen. Der an das Jugendamt zu zahlende Betrag richtet sich nach dem Einkommen und wird analog zu den Kita-Beiträgen berechnet. Das Jugendamt beauftragt dann die Tagespfle-

geperson und zahlt ihr eine Vergütung, die sich nach ihrer Qualifikation richtet – 5 oder 5,50 Euro pro Stunde und Kind. Rand- und Sonderzeiten werden doppelt vergütet.

Auch für weitere Bereiche trifft die neue Satzung engere Regelungen. Seit 2013 ist es zum Beispiel möglich, Tagespflegepersonen in Betrieben oder bei Anbietern der freien Jugendhilfe fest anzustellen. Auch muss die Betreuung nicht mehr zwingend bei der Tagesmutter zu Hause stattfinden, sie ist in „anderen geeigneten Räumen“ möglich – so können sie etwa Räume anmieten oder Kinder im Haushalt anderer Eltern mitbetreuen. Außerdem gilt für festangestellte Betreuerinnen im eigenen Haushalt, sogenannte Kinderfrauen, der Mindestlohn und die Eltern dürfen nicht benachteiligt werden gegenüber Eltern, die ihre Kinder zum Beispiel in die Krippe bringen. Es ist also ein großes Spektrum der Tagespflege möglich, für die der Gesetzgeber keine festen Regelungen getroffen hat. Diese holt der Kreis in seiner neuen Satzung nach.

Verbindliche, durchschaubare Regeln

„Das Ziel des Kreises ist es, das Profil der Kindertagespflege im System der Kindertagesbetreuung stärker zu strukturieren und für alle verbindliche, durchschaubare Regelungen zu setzen. Das Profil der Tagespflegepersonen soll geschärft und ihre Wettbewerbsfähigkeit in der Betreuungslandschaft gestärkt werden“, so Petra Schneider-Schwarte, die die Tagespflege im Jugendamt betreut. „Für die Kinder bedeutet das Chancengleichheit, denn Tagespflege wird damit unabhängig vom Einkommen der Eltern.“

Zur Sache: Interview mit Petra Schneider-Schwarte, Fachberatung im Jugendamt

Mit der neuen Satzung verbessern sich die Bedingungen für Tagesmütter. Petra Schneider-Schwarte betreut diesen Bereich im Jugendamt und wirbt für den Beruf – denn der Bedarf ist groß.

Frau Schneider-Schwarte, was ist das Schöne am Beruf der Tagesmutter?

Als Tagesmutter kann man viele Berufsziele miteinander vereinbaren. Man kann selbst entscheiden, wie man arbeiten möchte. Einmal inhaltlich und konzeptionell, aber auch zeitlich. Und man bekommt sehr viel zurück von den Eltern und Kindern. Da entstehen teilweise Freundschaften fürs Leben.

Kann ich mir die Zeit wirklich komplett frei einteilen? Gibt es keine „Kernzeit“?

Die Tagespflegepersonen sind völlig frei. Sie bestimmen, wie lange sie arbeiten und wie viele Kinder sie aufnehmen. Es ist auch jederzeit möglich, eine Betreuung nicht zu übernehmen. Aber natürlich muss sich jeder überlegen, ob er so wirtschaftlich bestehen kann, wenn man etwa nur ein Kind für wenige Stunden aufnimmt. Es können maximal fünf Kinder zeitgleich betreut werden, insgesamt dürfen aber mehr Kinder aufgenommen werden.

Trotz dieser Vorteile werden immer wieder Tagesmütter gesucht, oder?

Nicht nur Tagesmütter, auch Männer können diesen Beruf ausüben, allerdings haben wir momentan keinen im Kreis. Und ja, wir haben überall im Landkreis Bedarf nach neuen Tagespflegepersonen. Aktuell besonders in der Verbandsgemeinde Freinsheim und der Stadt Grünstadt, insbesondere für Einjährige. Außerdem ist die Betreuung in den Randzeiten, wenn die Kita geschlossen hat, sehr nachgefragt.

Wie werde ich Tagespflegeperson?

Auf unserer Homepage gibt es ein Formular (www.kindertagespflege-bad-duerkheim.de), damit bewirbt man sich bei uns und kommt zum Eignungsgespräch vorbei. Dann erfolgt die Eignungsprüfung, wozu man unter anderem ein Attest und ein polizeiliches Führungszeugnis vorlegen muss. Auch die erwachsenen Haushaltsangehörigen werden überprüft.

Was passiert dann?

Man muss entweder einen Lehrgang mit mindestens 160 Unterrichtseinheiten nach den Qualifizierungsrichtlinien des Bundesverbands für Kindertagespflege besuchen oder eine entsprechende Ausbildung, etwa als Erziehe-



Wirbt um Tagesmütter und informiert über die Anforderungen: Petra Schneider-Schwarte. Foto: KV/Müller

rin, haben. Wir können aktuell leider keine Grundkurse direkt im Kreis anbieten, vermitteln aber in die Nachbarkreise. Die Kosten werden bei Antritt der Arbeit übernommen.

Welche Unterstützung gibt es danach?

Die Tagespflegepersonen verpflichten sich jährlich Weiterbildungen zu besuchen. Wir bieten drei bis vier dieser kostenfreien Kurse im Jahr an. Außerdem gibt es ein regelmäßiges Tagesmüttertreffen, bei dem ich teilwei-

se auch dabei bin und Infos weitergebe. Natürlich stehe ich jederzeit beratend zur Verfügung, ich bin Ansprechpartnerin für Eltern und Tagespflegepersonen. Und dann gibt es noch Coaching und Supervisionstermine, wenn Gesprächsbedarf besteht, den die Tagesmütter nicht mit dem Jugendamt klären möchten. Sie können jederzeit einen Coach anrufen. Dieses Angebot wird zunehmend wahrgenommen.

Wie sieht es mit Sachleistungen aus?

Es gibt zum einen Unterstützung durch das Land für Anschaffungen, dafür kann man sich an mich wenden. Außerdem haben wir einen Gerätepool mit Autokindersitzen, Spielsachen, Bettchen, Wickelkommoden und so weiter. Auch Dinge für die Sicherheit wie Rauchmelder oder Erste-Hilfe-Sets geben wir aus.

Zum Schluss: Welchen Vorteil hat Tagespflege für Eltern und Kinder?

Sie bietet eine hohe Flexibilität. Das Kind ist in einer kleinen, überschaubaren Spielgruppe und es entsteht oft eine größere Nähe, es gibt mehr „mütterliche“ Zuwendung. Es gibt einige Eltern, die diese Betreuung der Krippe vorziehen.



Buntes Treiben am Küchentisch: Alexandra Kartenbach mit ihren Schützlingen. Fotos: KV/Müller



Kreativität wird groß geschrieben: Begeisterung beim Basteln.



Raumbedarf: Allein das Spielzeug für alle braucht richtig viel Platz.

Frankeneck: Alexandra Kartenbach hat Kinder von wenigen Monaten bis 14 Jahren zur Tagespflege

Action von morgens bis abends

Den kompletten Tag mit Kindern verbringen oder wenige Stunden in der Woche auf ein Kleinkind aufpassen: Das Berufsmodell einer Tagespflegerin bietet viele Möglichkeiten. Im Landkreis Bad Dürkheim gibt es etwa 50 Tagesmütter – weitere werden dringend gesucht. Wie vielfältig der Job sein kann, zeigt ein Besuch bei Tagesmutter Alexandra Kartenbach.

Bei Alexandra Kartenbach geht es mittags rund. Denn die Kinder, die sie betreut, sind zwischen wenigen Monaten und 14 Jahren alt. Und wenn die Großen aus der Schule kommen, haben die erstmal Hunger. Drei ihrer vier eigenen Kinder wohnen auch noch daheim und da kann es tumultig werden in der Wohnküche in Frankeneck. „Mir macht das Spaß, ich höre das gar nicht mehr“, sagt Kartenbach und stellt den Milchreis auf den Tisch. Laut wird durcheinander gequaselt, dann nur noch leises Schmatzen. „Ich kann mir keinen anderen Beruf vorstellen.“ Seit 2005 ist sie Tagesmutter, elf Tageskinder betreut sie mittlerweile, jedoch nicht alle gleichzeitig – maximal fünf dürfen auf einmal bei ihr sein. Schon an der Garderobe wird klar: Das hier ist ein Kinderhaus. Überall Jacken, darunter eine kleine Kindergarderobe, dahinter, auf dem Weg zum Hof, ein Bastelraum voll mit Farben und Werkstoffen. Überhaupt darf im ganzen Haus gespielt werden, da liegen Bücher, Brettspiele und Plüschtiere. Das Wohnzimmer ist eigentlich ein Kinderzimmer, ein weiteres Zimmer gestaltet sie gerade komplett zum Tageskinderzimmer um. Die meisten ihrer Schützlinge sind Hortkinder, die nach der Schu-

le kommen. Die beiden zwei- und einjährigen dürfen in ihrem Schlafzimmer mittags Ruhe finden. Vormittags ist sie mit den kleinen oft bei ihrem Pferd im Freien – von 7.30 bis 17 Uhr ist Kartenbach im Einsatz.

Glückchen sorgt für Ruhe

Die leeren Teller bringen die Kids selbst in die Spüle, dann stehen die Hausaufgaben auf dem Programm. Sobald es laut wird, schellt Kartenbach mit dem Glückchen und es herrscht wieder Ruhe. Falls nicht, kann sie streng werden. „Liebevoller Konsequenz“ nennt sie das, und es ist ihr wichtig. Dann wird gebastelt, ein frühlingshafter Schmetterling soll es werden. Doch die Jungs haben keine Lust. Mit den zwei Mädchen legt sie den Küchentisch mit Zeitungspapier aus, der einjährige Elias bekommt schon mal den Malkittel an. Da kommen die Jungs die Treppe hoch gestürmt: „Wir basteln doch.“ Ganz normal für Kartenbach, auf alles gleichzeitig zu reagieren. „Die Kinder sollen Spaß haben. Wenn Kinder lachen und Freude haben, das gibt mir so viel. Klar sind die auch mal motzig, aber es ist toll, sie da wieder rauszuholen und doch noch zu begeistern.“ Wenn die Kinder glücklich sind, dann sind es auch abends die Eltern. Und denen fällt es leichter, ein Kind bei der Tagesmutter zu lassen, wenn sie wissen, es ist gut aufgehoben. Mittlerweile haben alle ihre Kittel an, sitzen um den Tisch und spritzen Farbe aus Tubenflaschen auf Teller. Pinsel in die Hand, und los geht's. Ein Plastikei soll zum Körper des Schmetterlings werden. Nachdem Alexandra Kartenbach, die „ihre“ Kinder nur Sandra nennen,

vor elf Jahren den Kurs für Tagespflege absolviert hatte, ging es zunächst mit ein bis zwei Kindern los. „Ich habe damals noch parallel etwas anderes gearbeitet.“ Doch dann habe das Angebot „eingeschlagen wie eine Bombe“: „Ich muss leider Leute wegschicken, weil ich oft keine Kinder mehr aufnehmen kann.“ Für die Kids ist sie den ganzen Tag auf Achse, die Kinder aus Eshtal, Neidenfels und Lambrecht holt sie teilweise an der Schule ab. Manchmal fährt sie um 16 Uhr nochmal los, für die Kindergartenkinder, und abends wird wieder gekocht. Notfalls ist sie bis 21.30 Uhr im Einsatz, wenn die Eltern sie brauchen. „Das mache ich gerne. Wenn eine alleinerziehende Mutter arbeiten muss und es nicht anders geht, dann ist das für mich selbstverständlich.“

Freundschaften entstehen

Die Jungs werden unruhig am Tisch, der Schmetterlingskörper ist voller Farbe und muss trocknen, sie müssen warten. „Dürfen wir in Nicos Zimmer?“ Klar dürfen sie. Nico ist Kartenbachs Sohn, der nachmittags natürlich auch dabei ist. „Es ist schön zu sehen, wie Freundschaften zwischen den Kindern entstehen. Teilweise sind sie mehrere Jahre hier und kennen sich gut.“ Ein bisschen ist es so, als wäre jeden Tag Kindergeburtstag. Wenn nicht gebastelt wird, dann geht es raus, auf den Spielplatz, in den Wald oder zum Kicken. Kartenbach ist es wichtig, dass der Tag strukturiert ist, nach den Hausaufgaben gibt es fast immer ein Programm. Dass im Kreis Tageseltern fehlen, das fällt auch ihr auf. „Im Tal gibt es noch

eine oder zwei Tagesmütter, aber es könnten mehr sein. Der Bedarf ist da.“ Ihr mache der Beruf unglaublich viel Spaß, weil er so kreativ ist und sie sich die Zeit frei einteilen kann. „Es ist toll, die Kinder in ihrer Entwicklung zu sehen. Gerade wenn sie klein sind. Welche Fortschritte der kleine Elias in den letzten Monaten in der Motorik gemacht hat. Die Förderung von Kindern macht unglaublich viel Spaß.“ Doch als Tagesmutter habe sie auch große Verantwortung: „Die Eltern stehen unter Druck. Sie müssen arbeiten und es fällt ihnen schwer, die Kinder abzugeben. Aber es kommt nicht auf die Zeit an, die man mit seinen Kindern verbringt, sondern auf die Intensität.“ Sie nimmt die Ängste ernst, arbeitet mit den Eltern zusammen und ist offen für Fragen und Gespräche. „Man muss auch damit umgehen können, wenn es Kindern nicht gut geht.“ Daher hat Kartenbach viele Fortbildungen absolviert, auch zu Scheidungskindern.

„Ich arbeite mit den Kindern“

Die zwei Mädchen schneiden gerade die Flügel vom Schmetterling aus Pappkarton aus, als ein Junge die Treppe hochrennt. Sie haben zu wild getobt, er hat sich gestoßen. Kartenbach holt einen kalten Waschlappen und nimmt den Jungen auf den Schoß. „Ist wieder gut?“ Sie ruft alle Jungs zusammen: Sie sollen besser im Wohnzimmer nebeneinander weiterspielen. „Viele denken, ich passe ja nur ein bisschen auf Kinder auf. Aber ich arbeite. Ich arbeite mit den Kindern, ich fördere sie, ich will ihnen etwas bieten.“ Sie ist mit Herzblut dabei – denn es ist für sie der schönste Beruf der Welt.

Obrigheim: Kerstin Schwede schafft in der Tagespflege eine Wohlfühlumgebung für Baby Clara

„Familien helfen ist eine schöne Aufgabe“

Dreck von den Schuhen abstampfen, Jacke ausziehen – Kerstin Schwede kommt gerade mit der einjährigen Clara von draußen, sie waren Hühner füttern. Die Kleine ist aktuell ihr einziges Tageskind, aber mehr als drei oder vier würde sie nicht aufnehmen, sagt Schwede. Die ehemalige Erzieherin aus Obrigheim ist seit Dezember 2015 Tagesmutter und will sich erst herantasten. „Aber ich hatte schon viele Anrufe, der Bedarf ist groß.“ Ihr Beispiel zeigt, dass die Förderung schon für die Kleinsten von großer Bedeutung ist und eine solche Aufgabe darüber hinaus sehr viel Erfüllung bieten kann.

Strümpfe richten, Hausschuhe anziehen, Hände waschen. Ihren Schal stopft Clara ganz alleine in die große Tüte, die dafür an der Garderobe hängt, und läuft schnurstracks ins Wohnzimmer. „Da halten wir uns meistens auf“, sagt Schwede und eilt hinterher. 16 Jahre lang hat sie im Kindergarten gearbeitet, wollte sich dann nochmal verändern. Ihr Hauptanliegen sind die Jüngsten, die erst ein bis zwei Jahre alt sind. „Ich möchte für sie eine Umgebung schaffen, in der sie sich wohlfühlen. Im Kindergarten ist das manchmal schwierig.“

Auf individuelle Bedürfnisse eingehen

Als Tagesmutter kann sie individuell auf die Bedürfnisse von Eltern und Kindern eingehen. „Familien zu unterstützen ist eine schöne Aufgabe. Wenn sich das Kind wohl fühlt, haben die Eltern ein gutes Gefühl auf der Arbeit.“ Sie ist davon überzeugt, dass gerade den Ein- bis Zweijährigen der ruhige, häusliche Rahmen bei einer Tagesmutter gut tut. Und sie ist froh, mit ihrer Arbeit so flexibel zu sein: Clara ist von 8.30 bis 12 Uhr bei ihr, sie essen zusammen und danach wird sie abgeholt. „Ich möchte maximal bis 15 Uhr Betreuung anbieten und danach Zeit für mich haben.“

Manchmal fällt es ihr noch schwer, das durchzuziehen und sich abzugrenzen, aber sie schätzt diese freie Zeiteinteilung. Im Wohnzimmer sitzen Schwede und Clara auf dem Boden und spielen mit Bausteinen, Clara klettert auf die Beine ihrer Tagesmutter. „Schau mal, das passt da drauf“, sagt Schwede und zeigt auf zwei Klötze. Doch Clara schmeißt lieber alles um. „Ja, lieber umwerfen, das ist das Schönste.“ Als Tagesmutter habe sie Zeit, den Blick auf Kleinigkeiten zu richten, sagt sie. „Gerade mit diesem Alter hat man so viel Spaß, weil die Kinder an jedem Tag etwas Kleines lernen und so viele Fortschritte machen.“

„Zeit mit Kindern sehr erfüllend“

Sie findet es schön zu beobachten, wie Kinder Selbstvertrauen entwickeln und alles ausprobieren. „Diese Zeit habe ich auch mit meinen Kindern sehr genossen, das ist für mich erfüllend.“ Inzwischen sind ihre eigenen drei groß und ausgezogen. In ihrem Haus ist daher viel Platz, im



Mit Tagesmutter Kerstin Schwede spielend lernen: Clara mag ihre Memory-Karten. Fotos: KV/Müller



Zeit fürs Mittagessen: Eigentlich könnte die Einjährige jetzt auch etwas spielen, sie hilft aber lieber beim Kochen.

Garten gibt es genug Raum für Bewegung, aber bei schlechtem Wetter muss eben das Wohnzimmer herhalten. Hier liegen einige Spielsachen und Bücher, die sie noch von ihren Kindern hat, andere hat sie besorgt. „Aber Einjährige brauchen nicht viel Spielzeug.“ Einige Dinge konnte sie auch vom Jugendamt ausleihen, das einen Fundus für Tageseltern bereithält: Zwei Hochstühle, ein Zwillingss- buggy, ein Bettchen und ein großer Spielteppich mit Plüschschlange ha-

ben ihren Weg nach Obrigheim gefunden. Auf letzterem sitzen die beiden nun und sortieren Memorykärtchen. „Wie macht der Hund?“ Aber Clara will schon wieder anders, sie möchte den Deckel auf die Schachtel drücken. „Vorher müssen aber alle Kärtchen drin sein.“ Es wird zusammen eingeräumt. „So, das haben wir gut gemacht.“ Clara klettert über die Schlange. „Ohja, Klettern macht Spaß.“ Schwede redet die ganze Zeit mit der Kleinen. „Ich begleite sehr viel mit

Sprache und sage immer, was ich tue und was sie tut. Die lernen dadurch sehr viel. Wenn ich sage, wir gehen ins Bad, dann versteht sie das schon und geht dorthin.“ Die Erzieherin steht auf und sucht ihr Rasselei, für den richtigen Rhythmus, damit sie zusammen tanzen können. Das macht Clara im Moment besonders gern. Arme hoch, Arme runter, im Kreis drehen. Doch dann will sie lieber Bücher im Regal umwerfen. „Hast du das jetzt neu entdeckt, dass man die umschubsen kann?“

Viel ausprobieren und lernen

Clara nimmt Wanderkarten in die Hand und blättert sie auf. „Sie darf viel ausprobieren. Dadurch lernen Kinder den Umgang damit. Aber es sollte nicht alles kaputt gehen“, sagt Schwede und lacht. Wenn Clara morgens kommt, wird gespielt, dann gibt es ein kleines Frühstück, bei dem Clara hilft, den Tisch zu decken, wenn sie leichte Dinge wie Haferflocken trägt. „Es ist wichtig, die Kinder einzubeziehen“, so Schwede. Danach geht es raus, auf einen Spaziergang oder in den Garten und um 11 Uhr wird gekocht. „Da könnte sie nebenher spielen, aber meistens will sie mithelfen.“

Schränke aufmachen und Töpfe räumen, auch das ist ein Spiel. Heute gibt es Kartoffeln und Kohlrabi, Clara sitzt im Hochstuhl und nagt an einem Stück Gemüse. „Man kann auch stille Momente genießen“, meint Schwede, während sie eine Kartoffel schält. Als Erzieherin musste sie keinen zusätzlichen Kurs für Tagesmütter besuchen, sie hat einfach ein Onlineformular ausgefüllt und das persönliche Gespräch mit dem Jugendamt gesucht. „Das war ganz unkompliziert“, erinnert sie sich. Jemand ist vorbei gekommen, um ihre Räume anzuschauen, damit alles sicher ist.

Putzmittel außer Reichweite bringen

Die Schubladen brauchten einen speziellen Verschluss, Putzmittel sollten außer Reichweite stehen – Selbstverständlichkeiten mit kleinen Kindern im Haus. Schwede ist froh, dass sie die neue Aufgabe als Tagesmutter so leicht angehen konnte und so auf ihrem eigenen Weg weiter mit Eltern und Kindern arbeiten kann: „Der Kontakt zu den Eltern ist mir wichtig. Ich bin für ihre Fragen da und gebe meine Erfahrungen weiter. So kann ich Gelassenheit und Vertrauen vermitteln, das die Eltern in sich und ihre Kinder haben sollten.“

INFO

Auskünfte zum Thema Kindertagespflege erteilt Petra Schneider-Schwarte. Sie ist erreichbar per E-Mail unter petra.schneider@kreis-bad-duerkheim.de und Telefon 06322/961-4604. Informationen gibt es außerdem unter www.kindertagespflege-bad-duerkheim.de

Grünstadt: Effiziente Schmerztherapie am Kreiskrankenhaus

Kampf den Schmerzen

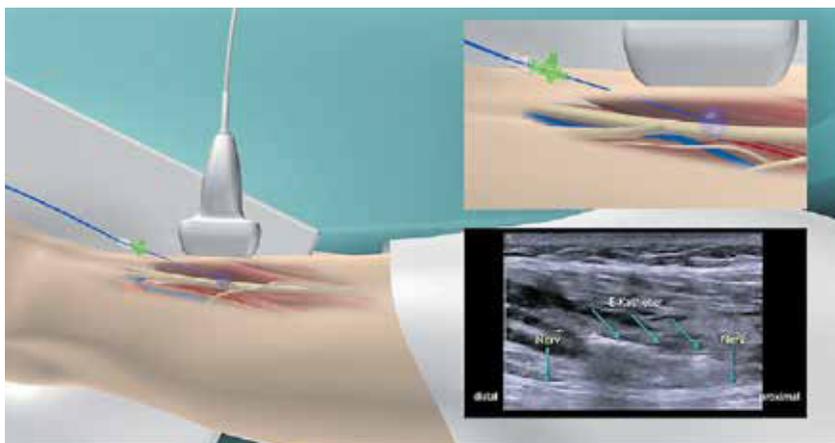
„Indianer kennen keinen Schmerz“ – diesen Trost aus Kindheitstagen kennt wohl jeder. Doch muss man tatsächlich Schmerzen einfach stoisch ertragen? Geht es nach Dr. med. Andreas Bernhardt, Chefarzt der Abteilung für Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie am Kreiskrankenhaus Grünstadt, und der dortigen leitenden Oberärztin, Dr. med. Claudia Bald, lautet die Antwort eindeutig: nein! Die beiden Mediziner zeichnen als Anästhesisten nicht nur für den Bereich Narkose verantwortlich, sondern auch für die Schmerztherapie vor, während und nach Operationen.

Dabei steht vor allem eines im Vordergrund: so wenig Schmerzen für den Patienten wie nur irgend möglich. „Der Stellenwert der Schmerztherapie ist in den vergangenen Jahren immer größer geworden und wir sind hier in Grünstadt in diesem Bereich sehr aktiv: Bereits seit mehr als zehn Jahren befassen wir uns mit diesem Thema“, erklärt Dr. med. Andreas Bernhardt. Damals habe sich das Kreiskrankenhaus für eine Zertifizierung zum „schmerzfreen Krankenhaus“ interessiert und auch alle notwendigen Kriterien dafür erfüllt. Letztlich hielt man aber doch nicht an der Realisierung einer solchen Zertifizierung fest – aus gutem Grund: „Mit dem Begriff ‚schmerzfreen‘ sollte man sehr vorsichtig umgehen; er erweckt schnell Ansprüche und Erwartungen seitens der Patienten, die zu hoch gegriffen sind und zu Unzufriedenheit führen können“, gibt der Chefarzt zu bedenken.

Doch das Kreiskrankenhaus Grünstadt verfolgte das Thema dennoch konsequent weiter: Unter dem Motto „schmerzarmes Krankenhaus“ erstellte die Klinik in interdisziplinärer Zusammenarbeit aller Abteilungen sogenannte Schmerzstandards – für alle medizinischen Bereiche geltende Vorgaben zur Schmerztherapie in verschiedenen Situationen. Basis dieser Standards ist ein „Drei-Säulen-Konzept“, wie Bernhardt erläutert: „Es gibt zum einen die medikamentösen Standards, also beispielsweise die Einnahme von Tabletten. Zum anderen setzen wir die sogenannte patientengesteuerte Analgesie ein, besser bekannt als Schmerzpumpen: Der Patient kann sich bei Bedarf selbst per Knopfdruck über eine Pumpe das zuvor abgestimmte Schmerzmittel verabreichen. Außerdem besteht die Möglichkeit der Regionalanästhesie, zum Beispiel über Schmerzkatheter, mit der man gezielt bestimmte Stellen schmerztherapeutisch anspricht“.

Medikamente oder Schmerzpumpe

Für wen welche Maßnahmen in Frage kommen, wägen die Fachärzte soweit möglich bereits vor der Operation ab, denn oft lässt sich aus der Erfahrung ableiten, was auf den Patienten unmittelbar vor, während und nach der Operation zukommt. Sei beispielsweise eine ambulante Operation geplant, müsse absehbar sein, dass der Patient bei normalem Verlauf mit reiner Medikamenteneinnahme allein zurechtkommt. Sei dagegen mit mittelstarken Schmerzen zu rechnen, käme bei stationärem Aufenthalt eher eine Schmerzpumpe in Betracht. Bei Operationen, die erfahrungs-



Schematische Darstellung der Einlage eines Schmerzkatheters mittels Ultraschall an einen Nerven.

Abbildung mit freundlicher Genehmigung der PAJUNK® Medical Produkte, Karl-Hall-Strasse 1, 78187 Geisingen/Germany

gemäß stärkere Schmerzen mit sich bringen, sei dagegen oft die Regionalanästhesie angezeigt: „Erhält ein Patient beispielsweise ein neues Kniegelenk, muss es kurz nach der OP bereits bewegt werden. Davon könnten ihn die Schmerzen abhalten, weshalb der Schmerz regional ausgeschaltet und zumindest passive Bewegung gleich durchgeführt werden kann“. Auch die persönlichen Begleitumstände spielen bei der Auswahl der jeweils geeigneten Therapieform eine Rolle: „Bei der Schmerzpumpe zum Beispiel muss kein Patient Angst vor einer Überdosierung haben, da die Geräte mit einer Sperre versehen sind. Aber der Patient muss verstehen, wie die Pumpe funktioniert und wie sie anzuwenden ist. Ein Mensch mit Demenz etwa würde die Zusammenhänge nicht erfassen können, wäre demnach für diese Art der Schmerztherapie nicht geeignet“.

Von „Schema F“ ist die standardisierte Schmerztherapie also weit entfernt, nicht zuletzt auch aufgrund des unterschiedlichen Schmerzempfindens eines jeden Patienten: „Jeder Mensch hat eine andere Schmerzempfindung, deshalb muss auch individuell die richtige Schmerztherapie gefunden werden“, so Bernhardt. In der Praxis hilft zur Einschätzung der jeweiligen Schmerzsituation eine sogenannte numerische Rating-Skala, auf der die Patienten ihre Schmerzen von null – also gar keine Schmerzen – bis zehn – die stärksten vorstellbaren Schmerzen – selbst benennen können. Anhand der Bewertung könne das Pflegepersonal dann im Rahmen der Vorgaben aus den Schmerzstandards selbstständig Entscheidungen in der Schmerztherapie eines Patienten treffen, erklärt Dr. med. Claudia Bald.

Win-Win-Situation für alle

Ein klarer Vorteil, findet die leitende Oberärztin: „Es muss nicht bei jeder neuen Dosierung oder Medikamentenkombination der Arzt befragt werden. Da das Pflegepersonal viel näher am Patienten ist und direkte Rückmeldung erhält, kann es so viel schneller reagieren. Früher war der logistische Aufwand zudem größer, es wurde viel intramuskulär, also per Spritze in den Muskel, verabreicht – da lief man dem Schmerz im Grunde oft hinterher“. Dank standardisierter Schmerztherapie sei nun aber eine verbesserte, patientennahe und vor allem

auch durchgängigere Schmerztherapie möglich, die zugleich mehr Handlungsspielraum für das Pflegepersonal und Entlastung für die Ärzte mit sich bringe – eine Win-Win-Situation also für alle Beteiligten.

Damit auch alle – sowohl Ärzte als auch Pflegepersonal – gleichermaßen mit den hausinternen festgelegten Standards bestens vertraut sind, werden regelmäßige Schulungen durchgeführt: „Neues Personal wird natürlich zuerst geschult, für erfahrene Mitarbeiter gibt es ein- bis zweimal jährlich Schulungen“, erklärt Dr. med. Andreas Bernhardt. Ein Aufwand, der sich lohnt: An der Bedeutung einer guten Schmerztherapie besteht nämlich kein Zweifel, so subjektiv Schmerz für jeden einzelnen auch sein mag. „Schmerz bedeutet für den Körper Stress und der ist bekanntlich nicht förderlich für das Allgemeinbefinden. Schmerz kann also

durchaus Einfluss auf den Heilungsprozess haben, beispielsweise die Wundheilung stören, oder für chronisch Erkrankte eine zusätzliche Belastung darstellen. Mit der entsprechenden Schmerztherapie lässt sich diese Problematik deutlich senken und die Heilungszeit verkürzen – die Patienten können im Normalfall früher und ‚gesünder‘ nach Hause entlassen werden“, so das Fazit des Chefarztes.

Problem Schmerzgedächtnis

Auch die Möglichkeit einer Entwicklung hin zum chronischen Schmerz dürfe man nicht außer Acht lassen, wissen die Fachleute: Habe sich der Schmerz erst einmal dauerhaft im Schmerzgedächtnis festgesetzt, sei er als chronischer Schmerz schwieriger zu behandeln als ein akuter Schmerz. Oft nämlich würden dann schon minimale Reize ausreichen, um Schmerzempfinden bei den Betroffenen auszulösen. Schmerzen in Zusammenhang mit einer Operation gänzlich zu vermeiden, sei allerdings eher selten möglich, wendet Bernhardt ein: „Wenn man operiert, tut es nun mal weh. Aber niemand soll sich quälen müssen“. Auch wenn eine vollständige Schmerzfreenheit eher selten ist, so ist sie für das zuständige Team am Kreiskrankenhaus Grünstadt dennoch erstrebenswert und das erklärte Ziel – zum Wohle des Patienten.

INFO

Auskünfte im Sekretariat der Abteilung Anästhesie/Intensivmedizin/Schmerztherapie, 06359/809-551, Brigitte.Luttenberger@Krankenhausgruenstadt.de, www.krankenhausgruenstadt.de

Neuer Ärztlicher Direktor im Kreiskrankenhaus Grünstadt

Chefarzt Dr. Frank Ehmman (53) ist seit 1. Juli neuer Ärztlicher Direktor des Kreiskrankenhauses Grünstadt. Er tritt in dieser Funktion die Nachfolge von Dr. Hans Münke an, der dieses Amt seit Juli 2012 inne hatte. Als Ärztlicher Direktor ist Dr. Ehmman in den kommenden vier Jahren gemeinsam mit Pflegedirektorin Anja Schneider und Verwaltungsdirektor Udo Langenbacher Mitglied des dreiköpfigen Krankenhausdirektoriums, das die Geschicke des Kreiskrankenhauses leitet. Zu den wesentlichen Aufgaben des Ärztlichen Direktors zählen die Sicherstellung der ärztlichen Versorgung und der Hygiene im Krankenhaus.

Dr. Ehmman ist seit Januar 2002 in der chirurgischen Abteilung des Kreiskrankenhauses Grünstadt tätig, zunächst als Oberarzt und seit 2010 als Chefarzt der Abteilung. Unter seiner Leitung wurde das Leistungsspektrum der Chirurgie im Kreiskrankenhaus Grünstadt stetig erweitert. Die Zahl der



Chefarzt Dr. Frank Ehmman.

behandelten Patienten der Abteilung stieg in den letzten fünf Jahren um 17 Prozent. Zu Dr. Ehmman's Stellvertreter wurde der bisherige Ärztliche Direktor und Chefarzt der Abteilung Innere Medizin, Dr. Hans Münke, bestellt. Landrat Ihlenfeld dankte dem scheidenden Ärztlichen Direktor Dr. Münke und dem bisherigen Stellvertreter Dr. Andreas Bernhardt für ihre erfolgreiche Arbeit.

KURSE



Neue Kochkurse bei der vhs Kirchheim-Bissersheim

Neue Themen erfreuen das Herz des Hobbykochs: Es wird mit Walnüssen gekocht, in persische Töpfe geguckt, internationale Eintöpfe hergestellt und Forelle und Zander auf den Tisch gebracht. Alle Kurse bietet die vhs Kirchheim-Bissersheim an.

Info: 06359/81785

Afterwork-Wellness

Erst die Arbeit und dann der Kursbesuch – Resultat: ein entlasteter Körper, ein entspannter Nacken und ein klarer Kopf. Durch spezielle Körper- und Entspannungsübungen können Teilnehmer ihren Feierabend richtig genießen und tun überdies noch dauerhaft etwas für ihre Gesundheit.

Kvhs Geschäftsstelle, ab 20.9. 3x Di, 16.30-17.30 Uhr, Bad Dürkheim, Kvhs, Raum 3, Info: 06322/961-2403; für Mitarbeiter/innen der Kreisverwaltung gebührenreduziert

Vietnamesisch für Anfänger

Das Sprechen in alltäglichen Situationen steht in diesem Kurs im Vordergrund.

vhs Bad Dürkheim, ab 22.9. 10x Do, 18-19.30 Uhr, Bad Dürkheim, Valentin-Ostertag-Schule, Trakt 3, Raum 35, Info: 06322/935-132

Homepage erstellen mit Jimdo

Die eigene Homepage erstellen oder ein kleines Unternehmen ins Web bringen – dies ohne Vorkenntnisse und ohne Anschaffung eines Programms. Mit dem kostenlosen Baukastensystem von Jimdo erlernen die Kursbesucher Schritt für Schritt einen professionellen und individuellen Webauftritt zu erstellen. Dazu können sie eine Verknüpfung zu den Social Media-Plattformen wie Facebook und Twitter einrichten.

vhs Deidesheim, ab 22.9. 3x Do, 18.15-20.30 Uhr, Wachenheim, IGS, PC-Labor, Info: 06326/977-1226

Umfassender Kurs zur Pflege

Dieser gebührenfreie Pflegekurs wird den individuellen Wünschen der Teilnehmer angepasst und auf ihre Situation zugeschnitten. Er behandelt das komplette Themenspektrum von der medizinischen Versorgung bis hin zu (versicherungs-)rechtlichen Hintergründen. *Ab 6.9. 8x Di, 17-19.15 Uhr, Grünstadt, Kreiskrankenhaus, Geriatrische Tagesklinik, Info: 06322/961-2403*

Bad Dürkheim: Kreisvolkshochschule Vorreiter mit Sprachkurs für Türkischstämmige

Erfolgreich Türkisch gebüffelt

Die 14 Schülerinnen und Schüler, die am 24. Mai ihr Zertifikat über die bestandene B1- oder B2-Prüfung in Türkisch von Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld entgegennehmen konnten, haben eins gemeinsam: Türkisch ist ihre Familien- und Elternsprache. Doch mit Rechtschreibung und Grammatik hapert es, denn in der Schule läuft alles auf Deutsch. Mit der Prüfung am 8. April, die aus einem schriftlichen und einem mündlichen Teil bestand, haben sie nachgewiesen, dass sie sich auf zusammenhängende Weise verständigen können und die wichtigsten Regeln kennen.

„Dank eurer Türkischkenntnisse könnt ihr die Verbindung in die Türkei aufrechterhalten, denn auch das ist Teil eurer Heimat“, sagte Landrat Ihlenfeld. „Ihr seid etwas Besonderes. Ihr seid zweisprachig aufgewachsen und habt dadurch einen Vorteil, den ihr durch die Prüfung noch weiter ausgebaut habt. Durch den Kurs konntet ihr euer Türkisch weiter verfeinern.“ Vorbereitet haben sich die Jugendlichen die kompletten Osterferien hindurch im Kurs von Sevinc Gencyilmaz an der Kreisvolkshochschule (Kvhs). Dieser wird vom Bildungsministerium finanziert und in Kooperation mit dem Landesverband der Volks-



Stolz auf die Zertifikate: Sevinc Gencyilmaz mit ihren Schülern. Foto: KV/Müller

hochschulen angeboten. Dirk Wolk-Pöhlmann vom Landesverband zu den Prüflingen: „Es ist großartig, dass ihr das gemacht habt. Es zeigt, dass ihr mehr als das Routineprogramm macht, und das sehen auch Arbeitgeber.“ Auch Lehrerin Gencyilmaz lobte und verwies auf die steigende Teilnehmerzahl. „Ihr habt eine wichtige persönliche Erfahrung gemacht“, sagte sie. Die Prüfung 2013 an der Kvhs war die erste in Rheinland-Pfalz in diesem wichtigen Projekt, bei dem in Deutschland geborene oder aufgewachsene türkischstämmige Schülerinnen und

Schüler Sprachunterricht in der Elternsprache bekommen und ihre Türkischkenntnisse auf der Basis des gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER) durch ein europaweit anerkanntes Sprachzertifikat (tele) dokumentieren lassen können. Teilgenommen haben dieses Mal 20 junge Leute, bestanden 16, neben sechs Schülerinnen und Schülern vom Werner-Heisenberg-Gymnasium waren 13 von der Carl-Orff-Realschule und eine externe Kandidatin dabei, die das Zertifikat für die Hochschule braucht. Die übrigen Teilnehmer waren etwa zwischen 12 und 15 Jahren alt.

Bad Dürkheim: Kurs für mehr Zivilcourage

Sich äußern, sich einmischen und eingreifen

Unter dem Motto „Zivilcourage – sich äußern, sich einmischen, eingreifen“ steht ein Tag in der Kreisvolkshochschule Bad Dürkheim mit Andrea Barie (Foto rechts), einer Trainerin nach dem Göttinger Zivilcourage-Impuls-Training. Das DÜW-Journal befragte sie zu den Inhalten und Hintergründen der Veranstaltung:

Wie ist die Idee zu diesem Kurs entstanden?

Im Alltag kann jeder Mensch in Situationen geraten, in denen er zum Opfer wird und auf die Hilfe anderer angewiesen ist. Die Hoffnung auf einen glimpflichen Ausgang solcher Momente beruht darauf, dass die anderen nicht wegschauen. Oder ich beobachte selbst Dinge, die ich nicht einfach so hinnehmen möchte. Aber wie schreite ich ein, ohne mich selbst in Gefahr zu bringen? Bei dem Wort Zivilcourage denken manche Menschen an extreme Bedrohungssituationen. Dabei erleben oder beobachten wir im täglichen Leben ganz oft Situationen, in denen sozialer Mut erforderlich ist. Wenn es zum Beispiel darum geht für Gerechtigkeit, faire Konfliktaustragung, Meinungsfreiheit, Wahrung der Menschenwürde einzutreten. Zivilcourage ist gefragt am Arbeits- und Ausbildungsplatz, in Betrieben, öffentlichen Verwaltungen, Kirchen, Parteien, Vereinen, Familien und so weiter.

Kann man Zivilcourage lernen und wie geben Sie vor?

Ein klares Ja, Zivilcourage kann man lernen. Es gibt immer mehrere Wege, richtig und hilfreich zu handeln. Dafür soll man sich weder heldenhaft aufzuführen, noch ein übermäßiges Risiko für sich selbst eingehen. Meine Hilfeleistung muss zu meinem Typ passen. In den Kurs fließen eigene Erfahrungen der



Teilnehmer mit ein. Wahrnehmungsübungen vertiefen das Gehörte, praktische Übungen und Theorieelemente wechseln sich ab.

Für wen ist der Kurs geeignet?

Der Kurs ist für jeden ab 16 Jahren geeignet, der seine eigenen Handlungsmöglichkeiten erweitern möchte und keine Scheu hat, sich mit anderen Menschen auf Entdeckungstour zu begeben.

INFO

Kreisvolkshochschule, Geschäftsstelle, Sa, 17.9., 9-17 Uhr, Bad Dürkheim, Kvhs, Raum 3, Info und Anmeldung: 06322/961-2403

Bad Dürkheim/Freinsheim

Entgiften, abnehmen und entschlacken

Detox-Yoga unterstützt die natürlichen Reinigungsfunktionen des Körpers. Durch Drehbewegungen sollen wie beim Auswringen eines Schwammes Giftstoffe und Schlacken abtransportiert werden. Eine Schnupperstunde bietet die vhs Freinsheim vor Kursbeginn ebenfalls an: Mi 7.9., 8.45-10.15 Uhr, Retzerhaus, Vereinsraum.

INFO

*vhs Bad Dürkheim, 12x, Do ab 1.9., 18.30-20 Uhr, Hardenburger Haus, Info: 06322/935-132
vhs Freinsheim, 10x, Mi ab 14.9., 8.45-10.15 Uhr, Retzerhaus, Vereinsraum, Info: 06353/935-7272*

Bad Dürkheim

Potenziale besser nutzen im Beruf

Das MAT-Training soll das Konzentrationsvermögen stärken, das Gedächtnis verbessern und eine schnellere Verarbeitung von Informationen im Gehirn ermöglichen, um den Anforderungen im Beruf besser gewachsen zu sein und somit zugleich weniger Stress zu empfinden.

INFO

Kvhs Geschäftsstelle, Sa 17.9., 10-13 Uhr, Bad Dürkheim, Raum 2, Info: 06322/961-2403

Bad Dürkheim: Kurs „Erste Hilfe am Hund“ in der Valentin-Ostertag-Schule

Pulsmessen am Plüschhund

Buffy sieht nicht nur knuffig und kuschelig aus, Buffy kann auch nicht beißen. Denn Buffy ist ein Plüschtier. Der Berner Sennenhund aus Stoff leistet gute Dienste im Kurs „Erste Hilfe am Hund“, den Daniela Patelschick von der Hundeschule und Hundebereitstellung „Dannys Hundeland“ in Ludwigschafen leitet.

Wer nämlich glaubt, in dem Kurs der Kreisvolkshochschule Bad Dürkheim in der Valentin-Ostertag-Schule mit seinem eigenen Vierbeiner als Versuchsobjekt die Erste-Hilfe-Maßnahmen praktisch üben zu können, täuscht sich. „Das würde für die Tiere viel zu viel Stress bedeuten“, erklärt Patelschick. Dafür gibt es viel ebenso interessante wie wichtige Theorie. Und eben Buffy.

Langjährige Erfahrung mit Hunden

Die Idee zu dem Kurs hatte Patelschick selbst. Seit acht Jahren lädt die erfahrene Hundetrainerin nun an der Volkshochschule dazu ein. Ihr Expertenwissen über die Hundegesundheit hat sie nicht nur aus ihrer Zeit als selbstständige Hundetrainerin. Bereits seit dem Jahr 2000 arbeitet sie „mit Menschen und Hunden“, wie sie sagt. Sie machte sich auch eigens bei einem Tierarzt schlau. Auf eigene Faust meldete sie sich schon früh für entsprechende Prüfungen an, die zunächst auf freiwilliger Basis absolviert werden konnten. Seit August 2014 ist eine Prüfung bei der Landes-tierärztekammer Rheinland-Pfalz zwingend vorgeschrieben. Für Patelschick alles andere als Schikane: „Ich finde das



Gut gerüstet für den Notfall: Auch Vierbeiner geraten in Situationen, in denen erste Hilfe gefragt ist. Foto: DoraZett/Fotolia.com

super, da trennt sich dann die Spreu vom Weizen“, meint sie. „Das war dringend notwendig“.

Auf Fragen der Kursteilnehmer versteht Patelschick es entsprechend, zielsicher und kompetent zu antworten. „Ich bin kein Tierarzt“, betont sie dabei. „Ich kann keine Diagnose stellen“. Aber Tipps für Notfälle hat sie viele parat. „Es gibt ja auch viele Möglichkeiten, wie Hunde sich verletzen können“, stellt sie fest und beginnt mit der Aufzählung: „Er kann sich die Krallen abreißen, etwas Falsches fressen, in eine Beißerei geraten, einen Hitzschlag erleiden ...“ Bevor sie auf die Erste-Hilfe-Maßnahmen eingeht, setzt die Expertin aber auf Vorbeugung, erzählt etwa, dass es ab einer Außentemperatur von 22 Grad verboten ist, Hunde im Auto zu lassen, und dass man sie beim Sport im Sommer

doppelt schonen müsse: „Sie können die Körpertemperatur nicht wie Menschen übers Schwitzen, sondern nur übers Hecheln ausgleichen.“

Im Notfall keine Zeit verschwenden

Die Vorgehensweise im Notfall ist für den Besitzer stets gleich: Ruhig und überlegt prüfen, was dem Tier fehlt, eventuelle Blutungen stillen und so schnell wie möglich den Tierarzt aufsuchen. Zwar informiert Patelschick die Kursteilnehmer auch über die wichtigsten Vitalwerte, die über den Ernst der Lage Aufschluss geben können, etwa über das Verhalten bei Schock, die Beschaffenheit von Kot und Urin, sie zeigt mit Hilfe von Buffy wie der Puls beim Hund gemessen wird und wie eine Beatmung funktioniert. Nachdrücklich empfiehlt sie aber, dem vierbeinigen Patienten stets möglichst rasch qualifizierte Hilfe zu verschaffen: „Man sollte keine Zeit verschenken mit kunstvollen Erste-Hilfe-Maßnahmen, wenn der Transport zum Tierarzt vorrangig ist!“ Am Ende bekommt jeder eine entsprechende Handreichung zum Vertiefen des Wissens mit nach Hause. Mit der Resonanz auf ihre Kurse ist Patelschick zufrieden: Diese seien seit Jahren gut belegt, was zeige, dass durchaus ein Bedarf dafür bestehe.



Pressevorführung: Ziva gibt Frauchen Daniela Patelschick bereitwillig Pfötchen, um sich verarztet zu lassen (oben). Im vhs-Kurs hält dafür Stoffhund Buffy her. Fotos: Huwig



Druckverband für die Pfote: Erste Hilfe kann beim Hund ganz ähnlich aussehen wie beim Menschen. Foto: Di Studio/Fotolia.com

INFO

**Nächster Kurstermin „Erste Hilfe am Hund“: Mittwoch, 26.10., 18-21 Uhr, Bad Dürkheim, Valentin-Ostertag-Schule, Trakt 3, Raum 34
Anmeldung:
Info: 0160/7201247**

INFO

Die wichtigsten Regeln:

- Eigenschutz geht immer vor
- Keine Panik – überlegt vorgehen
- Sich dem verletzten Tier vorsichtig nähern
- Atmung und Puls überprüfen
- Bedrohliche Blutungen stoppen
- Offene Brüche versorgen
- Schockbehandlung
- Bei Verdacht auf Wirbelsäulenverletzungen möglichst bewegungsarm transportieren

- Keine Zeit mit Erste Hilfe verschenken, wenn qualifizierte Hilfe dringend nötig ist
- Beim Transport darauf achten, dass der Kopf frei liegt (das Wahrnehmen der Bezugsperson kann beruhigend wirken)
- Tierarzt während des Transports informieren

Die wichtigsten Fragen:

- Wo ist was passiert? (Wichtig für Tierarzt oder Tierklinik)

- Wie ist es zu dem Notfall gekommen (kurz und prägnant!)?
- Wieviel Zeit ist seit dem Zwischenfall vergangen?
- Ist der Hund bei Bewusstsein?
- Ist er ansprechbar
- Kann er laufen?
- Wie ist die Atmung?
- Sind offene Verletzungen zu sehen?
- Treten (starke) Blutungen auf?
- Wie ist die Farbe der Zunge / der Schleimhäute?

- Sind Erbrechen oder Durchfall beim Hund festzustellen?
- Lassen sich Beimengen wie Blut oder Schleim feststellen?
- Ist der Leib des Hundes aufgetrieben?
- Ist der Urinabsatz gestört (farblich Veränderungen)?
- Bekam der Hund Medikamente (wenn ja, welche)?
- Bei Vergiftungen: Substanz ermitteln, Reste/Beipackzettel zum Tierarzt mitnehmen

Bad Dürkheim: Stiftung des Landkreises verleiht Bürgerpreis

Engagement für Gesellschaft gewürdigt



„Ausgezeichnet: die Preisträger mit Landrat Ihlenfeld. Fotos: KV/Fickus



An der Zither: Mabel Westwood (15) von der Musikschule Hafßloch.



Große Feiertgemeinde: Die Preisverleihung im Kreishaus.

„Mit dem Bürgerpreis möchten wir den Menschen danken, die sich ehrenamtlich für die Gemeinschaft einsetzen. Mitbürgerinnen und Mitbürger, die gemeinsame Ideen entwickeln und diese in eigener Verantwortung umsetzen, die sich zum Wohle der Allgemeinheit engagieren, möchten wir unterstützen und ihnen unsere Anerkennung zeigen“, sagte Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld anlässlich der Verleihung des Bürgerpreises am 15. Juni im Kreishaus. „Ohne das Ehrenamt wäre unsere Gesellschaft in ihrer jetzigen Form nicht denkbar. Wir können den engagierten Menschen gar nicht oft genug danken.“

Bereits zum achten Mal wird der Bürgerpreis von der Stiftung des Landkreises Bad Dürkheim für Kultur, Soziales, Umwelt, Bildung, Unterricht und Erziehung verliehen. Ehrenamtliches Handeln im Landkreis selbst, aber auch mit Wirken über die Grenzen des Kreises hinaus, herauszustellen ist das Ziel des Stiftungsvorstands, der als Jury über die

Preisträger entscheidet. Für den Bürgerpreis 2015 wurden 14 Vorschläge eingereicht. „Wir sind in jedem Jahr überrascht und begeistert. Die Vielfalt und die Kreativität in unserem Landkreis sind bemerkenswert“, so Ihlenfeld. „Alle Projekte verdienen unseren höchsten

Hintergrund: Die Kreisstiftung

Die 2004 gegründete Stiftung des Landkreises Bad Dürkheim für Kultur, Soziales, Umwelt, Bildung, Unterricht und Erziehung hat in den vergangenen Jahren viele Projekte im Landkreis finanziell unterstützt. Das Anfangsvermögen von rund 162.000 Euro ist inzwischen auf rund 3,4 Millionen Euro angewachsen. Das Hauptaugenmerk liegt überwiegend auf Projekten von und für Kinder und Jugendliche und für die Partnerschaftspflege der Schulen mit den Partnern des Landkreises in Polen, Saale-Holzland-Kreis und Starnberg. Ein sehr reger Austausch der Schulen im Landkreis mit den Partnern in

Respekt und unsere Achtung. Dennoch mussten wir uns wieder für drei Vorschläge entscheiden, was uns nicht leicht gefallen ist.“ Der Stiftungsvorstand würdigt ausdrücklich die vielfältigen Aktivitäten der Vereine, aber auch der vorgeschlagenen Einzelpersonen, die sich

Polen und Starnberg wird von der Stiftung mitfinanziert, damit der Gedanke der Europäischen Einigung insbesondere bei der Jugend vorangebracht wird. Aber auch Heimatpflege, Förderung von Vereinen und Vereinigungen werden unterstützt. Die Stiftung hat seit ihrer Gründung rund 500.000 Euro ausgeschüttet. Die Förderbeträge reichen dabei von kleineren Summen ab 100 Euro bis zu 20.000 Euro als Unterstützung für größere Anschaffungen. Jede Unterstützung, die die Stiftung leisten kann, kommt den Vereinen, den Institutionen und damit auch allen Einwohnerinnen und Einwohnern

besonders um das Ehrenamt verdient machen. „Wir haben uns für Vorschläge aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen entschieden, die alle eine Facette der gemeinsamen Verantwortung unserer Gemeinschaft für Menschen und Natur abbilden.“

des Landkreises Bad Dürkheim zu Gute.

Seit 2008 verleiht die Stiftung den Bürgerpreis des Landkreises. Am Bürgerpreis kann jeder teilnehmen, der sich passend zu den Themen der Stiftung freiwillig und unentgeltlich sozial engagiert. Bürgerinnen und Bürger sowie Vereine und Institutionen können sich selbst bewerben oder von Dritten vorgeschlagen werden. Im Herbst 2016 wird für die nächste Runde aufgerufen. Über die Preisträger entscheidet der Stiftungsvorstand, der aus dem Kreisvorstand plus je einem Mitglied der im Kreisrat vertretenen Fraktionen besteht.

Die drei Gewinner des Bürgerpreises 2015

1. Platz: Das Café Jedermann in Meckenheim

1978 schuf man eine Begegnungsstätte für ältere Mitbürger in Meckenheim: Mit dem Umbau des Rathauses 2010 wurde das Café Jedermann errichtet. Seither finden hier sehr vielfältige Veranstaltungen statt, die regelmäßig von ehrenamtlichen Helferinnen betreut werden. Jeden Mittwoch von 14 bis 17 Uhr wird gesungen, gebastelt, gespielt und sich bewegt. Es gibt auch einen ehrenamtlichen Fahrdienst zum Rathaus. Dienstags werden seit 2011 bis zu acht Gäste betreut, die an Demenz erkrankt sind. Hierfür haben sich besonders geschulte Helferinnen gefunden. Für pflegende Angehörige wurde 2014 die Gruppe „Lichtblick“ eröffnet, die alle 14 Tage von 19 bis 21 Uhr von zwei ehrenamtlichen Helfern begleitet wird. Der 1. Preis ist mit 3000 Euro dotiert.

2. Platz: Natur- und Vogelschutzverein Bockenheim-Kindenheim

Der Verein für Natur- und Vogelschutz Bockenheim-Kindenheim e.V. wurde 1977 gegründet mit der Intention, die örtliche Vogelwelt zu schützen. 1981 wurde dieser Vereinszweck auf den Naturschutz ausgeweitet. Die Mitglieder arbeiten im Jahreszyklus der Natur. Sie beginnen im neuen Jahr mit der Fütterung von Vögeln, es werden auf vereinseigenen Flächen Büsche und Bäume geschnitten, zerkleinert und gemulcht, Nistkästen gereinigt, Belegungen dokumentiert und damit die Entwicklung der Populationen festgestellt. Auch Vogelekursionen gehören zu den jährlichen Aktivitäten. Höhepunkt im Jahr: das Kochen von Latwerge (Zwetschgenmus) mit anschließendem Latwergefest. Über 50 Frauen und Männer verarbeiten

an vier Tagen 36 Zentner Zwetschgen zu etwa 1800 Gläsern Latwerge. Der Erlös versetzt den Verein in die Lage, die umfangreichen Arbeiten in Vogel-, Natur- und Landschaftspflege ohne Zuschüsse auszuführen. Auch der Mitgliedsbeitrag der 370 Mitglieder kann so gering gehalten werden. Die geplante Restaurierung einer Trockenmauer im nächsten Jahr kann zudem teilweise durch diese Veranstaltung finanziert werden. Der mit 2000 Euro dotierte 2. Preis wird künftige Aufgaben unterstützen.

3. Platz: Sorgentelefon des Kinderschutzbunds

Das Kinder- und Jugendtelefon des deutschen Kinderschutzbundes, Orts- und Kreisverband Neustadt Bad Dürkheim e.V. besteht seit 1993 in der Trägerschaft des Deutschen Kinder-

schutzbundes. Das kostenlose Angebot ermöglicht Kindern und Jugendlichen anonym über Telefon Ansprechpartner zu finden, die ihnen durch kompetente Beratung bei Problemen und in Notsituationen weiterhelfen können. Das Kindertelefon ist täglich von 14 bis 20 Uhr erreichbar. Seit 1993 haben 137 Ehrenamtliche in über 30.000 Beratungsstunden etwa 184.000 Anrufe entgegengenommen. Knapp 60.000 davon mündeten in Beratungsgesprächen zu familiären, schulischen oder anderen Problemlagen. In einer 80-stündigen Schulung werden die Beraterinnen und Berater auf ihre Arbeit vorbereitet. Das engagierte Team unter der Projektleitung von Ursula Joa hilft dabei, dieses wichtige Angebot für Kinder und Jugendliche aufrecht zu erhalten. Der 3. Platz ist mit 1000 Euro dotiert.

Bad Dürkheim: Wanderung mit Landrat zu Denkmälern am 3. September

Auf historischer Spurensuche im Kreis

Jedem bekannt oder gut versteckt: Der Landkreis Bad Dürkheim besitzt unzählige Denkmäler, doch die genaue Geschichte dazu kennen die wenigsten. Der Landrat lädt nun mit dem Kreisdenkmalpfleger zwei Mal im Jahr zu Rundgängen ein, auf denen man die Schätze besser kennen lernen kann. Los geht's am 3. September mit einer Wanderung von der Hardenburg ins Jägerthal.

Die Wanderung startet am Eingang der Burg. Auf dem Gelände gibt es Einblicke in die bewegte Geschichte dieser Festung. Oder ist sie eher eine Burg oder doch ein Schloss? Anfang des 13. Jahrhunderts durch die Grafen von Leiningen-Hartenburg als noch vergleichsweise bescheidene Höhenburg errichtet, wurde die Hardenburg im 16. Jahrhundert zur wehrhaften Renaissance-residenz ausgebaut. Mächtige Mauern und Bollwerke, Geschütztürme und Katakomben zeugen noch heute vom stark festungsähnlichen Charakter. Zugleich jedoch verweisen (Lust-)Gärten, die Überreste großzügiger Wohntrakte sowie einst prächtiger Saalbauten auf eine nicht minder bedeutsame zivile Nutzung als standesgemäßes Wohnschloss der Leiningen. Rund fünf Jahrhunderte residierten die Grafen von Leiningen an dieser Stelle und kontrollierten damit das Isenachtal, einst einer der wichtigen Reise- und Handelswege Mitteleuropas zwischen Rhein und Lothringen, und profitierten vom lukrativen Geschäft mit Geleitrechten. Anfang des 18. Jahrhunderts erfolgte jedoch der Umzug in das neue Schloss in Bad Dürkheim – heute ist die Hardenburg eine der größten Burgruinen des Landes. Die Leiningen waren in zahlreiche, oft kriegerische Fehden verwickelt – sei es mit Nachbarn oder Angehörigen der eigenen weit verzweigten Familie, sei es mit schier übermächtigen Gegnern wie den Pfalzgrafen und Kurfürsten. Was die Leiningen indes nicht daran hinderte, dank bester Einkünfte aus ihren Pfründen sowie Erbschaften von aussterbenden Seitenlinien ihres Hauses, Generation um Generation reicher und mächtiger zu wer-



Denkmäler am Weg: Hardenburg und ehemalige Sommerresidenz der Leiningen Grafen. Fotos: Stadt Bad Dürkheim/Mayer/Glauner

den. Von den prächtigen Gebäuden sind heute nur noch Reste – Treppentürme, Fenster und elegante Portale sowie die mächtigen Keller – erhalten. Der Renaissancegarten wurde in jüngster Zeit nach Originalplänen von 1587 in seiner Grundform rekonstruiert. Die Geschichte der Burg wird inzwischen spannend aufbereitet, seit 2012 versetzt etwa ein Multimedia-Guide die Besucher auf Zeitreise. Der Heimatverein Hardenburg engagiert sich für Burgruine und Stadtteil.

Weiter geht es durch das Jägerthal, das sich nach der Hardenburg Richtung Kaiserslautern durch den Pfälzerwald zieht. Der Weg verläuft an der „Alten Schmelz“ vorbei, fast parallel zur Isenach mit wenig Anstieg. Etwa eineinhalb Stunden sollten dafür eingeplant werden. Die Ruhe des Jägerthals wussten schon die Leiningen Grafen für sich zu nutzen und verbrachten hier ab 1770 ihre Sommerfrische. Wo heute das Restaurant „7 Raben“ steht, war früher die

fürstliche Leiningische Sommerresidenz und das Jagdschloss von Graf Carl Friedrich Wilhelm. Vom Schloss in Bad Dürkheim wurde nach dem Frühjahr der gesamte Hausstand mit Möbeln in den Wald geschafft. Das Ensemble, später auch Forsthaus Jägerthal, ist heute noch gut zu erkennen. Hier endet der Spaziergang mit Informationen zur bewegten Geschichte. Seit 1769 war der frühere Gutshof in Besitz des Grafen von Leiningen, der ihn ausbauen ließ – mit der Zeit immer luxuriöser, vor allem, nachdem der Graf zum Fürsten erhoben wurde. 1781 befand sich hier eine prunkvolle Sommerresidenz, auf der der Fürst seinen Geburtstag mit einem Schauspiel feierte.

Auf einer Freilichtbühne inszenierte August Wilhelm Iffland, Schauspieler am Nationaltheater in Mannheim, ein Stück mit den Familienmitgliedern des Fürsten in den Hauptrollen. Fortan wurde das Jägerthal zur Theaterstätte

und Iffland zum Schützling des Fürsten, Iffland schrieb hier sein Stück „Die Jäger“. Dass der Fürst ein Freund der Künste war, zeigte sich auch in seiner Bewunderung für den Dichter Salomon Geßner. Wahrscheinlich stand er mit ihm auch in Kontakt, sicher ist, dass er ihm ein Tempelchen am Eingang zum Wolfental widmete, das heute allerdings verfallen ist. 1794 wurde die Sommerresidenz, ebenso wie die Hardenburg und das Schloss in Bad Dürkheim, von französischen Revolutionstruppen niedergebrannt. Nur das Försterhaus blieb bewohnt und wurde als solches genutzt. 1983 wurde das Ensemble schließlich an Privat verkauft und wird heute als Wirtschaft betrieben.

Nach dem Abschluss an der ehemaligen Sommerresidenz der Leiningen besteht die Möglichkeit bei den „7 Raben“ zu essen und anschließend mit dem Bus wieder zum Ausgangspunkt an der Hardenburg zurückzufahren.



Start der Wanderreihe

Der Landkreis Bad Dürkheim ist reich an Denkmälern. Oftmals sind es versteckte Kleinode oder historische Besonderheiten, an denen man alltäglich vorbei geht, ohne sie als solche zu erkennen. Diesen Reichtum möchte die Kreisverwaltung den Bürgerinnen und Bürgern im Landkreis näher bringen und so ist geplant, etwa zwei Mal im Jahr mit dem Landrat und dem Denkmalpfleger auf Entdeckungstour zu gehen: Bei einer kleinen Wanderung gibt es Infos zur Geschichte, interessante Anekdoten und Wissenswertes über Schmuckstücke im Kreis. Wechselnde Experten teilen ihr Fachwissen. Ein kleiner Imbiss darf auch nicht fehlen. Die Teilnahme kostet nichts. Die nächste Wanderung ist für das Frühjahr 2017 geplant.

Hambacher Schloss: Fabio Bignotti leitet im Freiwilligen Sozialen Jahr einen Workshop für syrische Geflüchtete

„Frieden für Deutschland und Syrien“



Pfälzer Fabelwesen: Fabio (li.) stellt der Gruppe die Elwedritsch vor.



Die Workshopteilnehmer pinnen ihre Wünsche an die blaue Tafel: Frieden steht bei allen auf dem Zettel.



Sprachbarrieren überwinden: So schreibt sich Fabio auf Arabisch.

Fabio Bignotti befindet sich auf der Zielgerade seines Freiwilligen Sozialen Jahres Kultur (FSJ). Fast ein Jahr hat der Zwanzigjährige nun bei der **Stiftung Hambacher Schloss** verbracht, bei der er in allen Bereichen der **Stiftungsarbeit** mitwirkte.

Nach dem Abitur entschied sich Fabio Bignotti, nicht sofort zu studieren, sondern stattdessen außerschulische Erfahrungen in der Arbeitswelt zu sammeln. Schnell fand er heraus, dass das **Freiwillige Soziale Jahr Kultur** genau das Richtige für ihn sein müsse. Sein geschichtliches Interesse führte ihn direkt zum **Hambacher Schloss**, der „Wiege der deutschen Demokratie“, was auch der Tatsache zu verdanken ist, dass Fabio am **Gymnasium** einen **Geschichte-Leistungskurs** belegte. „Die vielen unterschiedlichen Arbeitsfelder im **Hambacher Schloss** ermöglichten es mir, mich selbst auszuprobieren und herauszufinden, wo die Stärken und Schwächen außerhalb der Schulbank liegen“, bestätigt er rückblickend, die richtige Entscheidung getroffen zu haben.

Vielfältiges Aufgabengebiet

Neben der **Gästabbetreuung** und dem **Dienst an der Kasse**, schrieb er im Rahmen der **Öffentlichkeitsarbeit** Pressemitteilungen und eröffnete und pflegte **Social-Media Accounts** für das **Hambacher Schloss** im Zusammenhang des

„FSJ_Digital“, welches er zusätzlich absolvierte. Des Weiteren recherchierte er die **Lebensläufe** einiger Festteilnehmer des **Hambacher Festes 1832** und verfasste dazu **Kurzbiografien**. Auch in der **Veranstaltungsorganisation** übernahm er **Verantwortung**: Er war maßgeblich an der **Organisation** und **Durchführung** des erfolgreichen „**Hambacher Kinderfestes**“ im **Mai 2016** beteiligt.

Begeisterter Gästeführer

Sehr viel Spaß hatte er in der Rolle als **Gästeführer**. Bei **Führungen** brachte er **Besuchern** die **Geschichte** des **Hambacher Schlosses** näher. Auch in **Zukunft**, nach dem **FSJ**, wird er der **Stiftung Hambacher Schloss** als **Gästeführer** erhalten bleiben. Darüber freut sich **Schlossmanagerin Ulrike Dittrich** ganz besonders: „**Fabio Bignotti** ist unser **erster FSJ'ler**, der die **Chance** ergriffen hat, die **freie Rede** vor **Gruppen** zu **praktizieren**. Eine **Qualifikation**, die für die **berufliche Zukunft** immer hilfreich ist. Und nicht nur das hat er sehr gut gemacht.“

Seine **Belastbarkeit** wurde besonders an **hochfrequentierten Tagen** getestet. Hier hieß es, immer **freundlich** und **zuvorkommend** bleiben. Aber gerade die **Herausforderungen** führten dazu, dass **Fabio Bignotti** sich auch in seiner **Persönlichkeit** weiterentwickeln konnte. „**So schnell** kann mich nun **nichts mehr** aus der **Fassung** bringen“, resümiert er **augenzwinkernd**. Dazu passt auch,

dass er ein **Studium der Psychologie** nach seinem **FSJ** beginnen möchte.

Workshop mit Geflüchteten

Als abschließendes Projekt konzipierte **Fabio Bignotti** einen **Workshop** über die **Geschichte** des **Hambacher Schlosses** und **Deutschland** für **Geflüchtete**. Er nahm **Kontakt** zu einer **Gruppe** aus **Lachen-Speyerdorf** auf und lud diese zu dem **Workshop** ein. Alle **Beteiligten** hatten **sehr viel Spaß** und zeigten sich **sehr interessiert** und **offen**. Besonders

freuten sie sich, auch **selbst etwas** über ihre **Heimat** erzählen zu dürfen. Als **am Schluss** des **Workshops** **Wünsche** für die **Zukunft** geäußert werden durften, einigten sich die **Teilnehmer** schnell auf einen **gemeinsamen Wunsch**: „**Frieden für Deutschland** und **Syrien**“.

INFO

Kontakt: Stiftung Hambacher Schloss, Tel.: 06321/926290, E-Mail: info@hambacher-schloss.de



Erinnerung an einen intensiven Nachmittag, der auch allen Spaß bereitete: die Gruppe der Workshopteilnehmer. Fotos: Hambacher Schloss/frei

Ab September neue FSJler auf dem Hambacher Schloss



Die neuen Teilnehmerinnen für das nächste **Freiwillige Soziale Jahr** auf dem **Hambacher Schloss** stehen schon in den **Startlöchern**. 2016/2017 werden zwei **junge Frauen** als „**Deutsch-Französisches Tandem**“ an den **Start** gehen:

Catharina Weisbrodt (Foto ganz links) aus **Rödersheim-Gronau** wird am **1. September** das **Freiwillige Soziale Jahr Kultur** auf dem **Hambacher Schloss** begin-

nen. Ihr **Geschichtsinteresse** und der **Wunsch**, sich in der **Arbeitswelt** auszuprobieren, sind ihre **Entscheidungskriterien** gewesen.

Die **Zweite im Bunde** wird **Nadege Delecourt** (Foto links) sein, die im Rahmen des **Deutsch-Französischen Austauschdienstes** die **weite Reise** aus der **Bretagne** macht, um ihr **Deutsch** zu **verbessern** und **unsere Kultur** kennenzulernen.

Neuleiningen: Erstes von 27 Schildern der Region im Kreis Bad Dürkheim angebracht

Aushängeschild für die Region

Ihre Grenzen werden nun auch für Reisende auf den Autobahnen sichtbar: Mit der Zusatztafel „Metropolregion Rhein-Neckar“ ist an der A6 auf Höhe von Neuleiningen das touristische Hinweisschild „Deutsche Weinstraße“ ergänzt worden. Es ist die erste von insgesamt 27 der signifikanten braunen Tafeln entlang der Autobahnen, durch die der Name Rhein-Neckar mit Sehenswürdigkeiten der Region verknüpft wird.

„Auf diese Weise können wir die gesellschaftliche, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Bedeutung unserer Region deutlich machen“, sagen Stefan Dallinger, Vorsitzender des Verbandes Region Rhein-Neckar. Zusammen mit Wolf-Rainer Lowack, Geschäftsführer des Vereins Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar, weihte er am 31. Mai die erste – drei Meter breite und 0,76 Meter hohe – Zusatztafel mit geladenen Gästen, darunter Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, ein. „Etwa ab dieser Stelle beginnt von Westen kommend mit unserem Landkreis die Metropolregion. Wir



Auffällig: Hinweisschild. Foto: VRRN

sind gerne ein Teil davon und freuen uns, dass bei uns das erste dieser wichtigen Schilder angebracht werden konnte. Damit wird deutlich, wie eng die Region zusammengehört“, so der Landrat. Ein Ziel der Regionalentwicklung ist es, Rhein-Neckar als lebenswerten

Raum bekannt zu machen. Durch die Schilder mit dem Dreieck-Logo wird die Rhein-Neckar-Region in ihrer Vielfalt sowie ihrer landschaftlichen und touristischen Charakteristik für Besucher und Vorbeifahrer aus dem In- und Ausland unmittelbar sichtbar und erlebbar. „Mit der Installation wird buchstäblich Gutes im Schilde geführt: ein Symbol der Einheit der Rhein-Neckar-Region als Lebens- und Kulturraum über drei Bundesländer und sieben Landkreise hinweg“, so Dallinger und Lowack, die bekräftigen, dass mit der ersten Hinweistafel ein langgehegter Wunsch in Erfüllung gehe. Ermöglicht hatten dies die drei Ministerpräsidenten der Bundesländer Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz: Winfried Kretschmann, Volker Bouffier und Malu Dreyer machten der Metropolregion Rhein-Neckar im Herbst vergangenen Jahres dieses Geschenk zum zehnjährigen Bestehen. Für die 27 geplanten Tafeln liegen derzeit zwölf Genehmigungen vor, die in den kommenden Monaten umgesetzt werden sollen.

Deutsche Weinstraße: Erlebnistag am 28. August

Motto „Himmlische Pfalz“

Weinkultur, Landschaft und Menschen – die Pfalz ist einfach himmlisch. Das Motto für den 31. Erlebnistag Deutsche Weinstraße, „Himmlische Pfalz“ hat aber noch einen anderen Hintergrund: Die Pfalzwein-Werbung kann am Sonntag, 28. August auf Unterstützung von Pfarreien und Kirchengemeinden zählen. Während Deutschlands älteste Weintouristik-Route von 10 bis 18 Uhr für den motorisierten Verkehr gesperrt



ist, können Radler, Spaziergänger und Inline-Skater an himmlischen Stationen genießen. Auch gibt es ein Dinner für zwei zu gewinnen, das Pfarrer Bernhard Braun aus Deidesheim, Gewinner der Kochsendung „Perfektes Dinner“, zubereitet.

Der Landrat wird ebenfalls wieder mit einer Delegation unterwegs sein. Zuerst ist die Gruppe beim Start des „Erlebnistags Deutsche Weinstraße“ in Bockenheim dabei, dann geht es Richtung Süden bis Ungstein. Unterwegs warten „himmlische Tröpfchen“ im Weingut Sonnenhof (Bockenheim), ein Besuch der Ausstellung „Himmlische Pfalz“ vom Künstlerstammtisch Grünstadt und die Siegerehrung des Erlebnistags in Kirchheim und mehr. T-Shirts, Programm und Stationenplan unter: www.pfalz.de/erlebnistag-deutsche-weinstrasse



Radelspaß: Erlebnistag Foto: KV/Müller

Pfalz

Neue Radkarte mit 30 Routen

Die persönliche Route für den Erlebnistag lässt sich am besten mit der neu aufgelegten „Radkarte Pfalz“ planen. Die Karte im Maßstab 1:160.000 gibt einen Überblick zu 30 ausgeschilderten Radrouten in der gesamten Pfalz. Jede Tour ist mit Details zu Länge, Höhenmeter, Verlauf, Wegebeschaffenheit und anderem kurz beschrieben. Zusätzlich enthält die Karte Informationen zu E-Bike-Verleih- und Akkuladestationen sowie den wichtigsten touristischen Sehenswürdigkeiten.



Termine

Termine zum Doppeljubiläum der Stadt Wachenheim

- 13. August, 14 Uhr:** Historische Kostümführung „Luise Wolf, die Wohltäterin“, Tel.: 06322/9580801
- 26. – 28. August:** Burgfest auf der Wachenburg, www.wachenburg.de
- 29. August, 18 Uhr:** Romantischer Funzelabend auf der Wachenburg
- 3. September, 14 Uhr:** Historische Kostümführung „Louis de Rouvroy, Herzog von Saint-Simon“, Tel.: 06322/9580801
- 3./4. und 10./11. September:** Wachenheim Open, Tennisplätze im Burgtal, Tel.: 06322/909411
- 4. September, 16 Uhr:** Fei Scho – Alpine Weltmusik, Badehaisel, 16 Euro, www.badehaisel.de
- 25. September:** Jedermann-Tennisturnier, Tennisplätze im Burgtal, Tel.: 06322/909411
- 1. Oktober, 19.30 Uhr:** Marcel Adam im Trio, Prot. Kirche, 19 Euro, www.wachenheim-cuisery.de
- 2. Oktober:** Holzviertelfest mit Herbstmarkt, Stadtmauer-Rundgang, Ausstellung, Kaffeetafel, Lichterfest (Mühlgasse, Holzgasse, vor dem Kolbschen Hof, Stadtmauerpfad), www.wachenheim-erleben.de

Deutsche Weinstraße –Mittelhaardt –



Deutsche Weinstrasse – Mittelhaardt e.V., Sarah Bitz, Martin-Luther-Straße 69, 67433 Neustadt, Telefon 06321/912333,

www.deutsche-weinstrasse.de



www.facebook.com/DeutscheWeinstrasse



www.youtube.com/user/deutscheweinstrasse



Zum Wohl. Die Pfalz.

33. Rheinland-Pfalz-Tag in Alzey mit Gruppen aus dem Landkreis



Gleich zwei Gruppen aus dem Landkreis Bad Dürkheim präsentierten sich beim bunten Umzug des Landesfests am 5. Juni in Alzey.



Die Trachtengruppe Ungstein existiert schon seit der Gründung der Deutschen Weinstraße 1935, mit Tänzen und Altpfälzer Tracht zeigen

sie die Traditionen im Kreis. Die Landjugend Wachenheim machte in Küferkitteln und mit Strohhüten auf das Doppeljubiläum der Stadt aufmerksam und kam gemeinsam mit ihrer Weinprinzessin Ann-Kathrin I., die bei sommerlichen Temperaturen im Käfer-Cabrio vorfuhr. Auf dem „Markt der Städte und Landkreise“ gab der Verein Deutsche Weinstrasse-Mittelhaardt wieder Ausflugstipps für die Region.

In eigener Sache:

In der Ausgabe 03/2016 ist uns bei den Picknicktipps ein Fehler unterlaufen. Es heißt korrekt Waldgaststätte „Pfalzblick“ (nicht Waldgasthof) und hier lässt sich auch beim Restaurant bestens im Freien speisen – ganz bequem ohne Picknick. Wir wünschen viel Spaß bei den Ausflügen und erinnern nochmal daran: Bitte die Abfälle wieder vollständig mitnehmen!

Starnberg/Kluczbork: Fahrten in die Partnerlandkreise mit Austausch zu Themen aus Lebensalltag, Wirtschaft und Sozialem

Zu Gast bei Freunden



Alle Fotos: Kreisverwaltung



Bildlegende

Landkreis Starnberg:

01 Bei der Weinprobe zur Eröffnung des Pfälzer Weinfests (v. li.): Partnerschaftsreferent Arno Fickus von der Kreisverwaltung Bad Dürkheim, Pressesprecher Stefan Diebl aus Starnberg, Gunter Steuer vom Verein Deutsche Weinstrasse-Mittelhaardt, die Pfälzer Weinkönigin Julia Kren, Landrat Ihlenfeld, Pfälzreferentin Bärbel Beck aus Starnberg und Landrat Karl Roth.

02 Austausch über Landespflege: Führung im Naturschutzgebiet Seachtn-Mesnerbichl.

03 Hoheiten auf dem Weinfest: Wer Nachfolgerin der Andechser Bierfestkönigin Cathrin I. (2. v. re.) werden möchte, kann sich bis 31.8. bei der Gemeindeverwaltung Haßloch bewerben. Das Bierfest ist von 23. bis 25.9. im Großdorf.

04 Beliebte Veranstaltung: Pfälzer Weinprobe auf dem Starnberger See.

05 Produziert Ziegenmilch: Georg Scheitz führt die Delegation über seinen Biohof in Andechs.

06 Gemütlich feiern: Das Pfälzer Weinfest in Starnberg von 7. bis 10. Juli war wieder gut besucht.

07 Blick in den Stall von Georg Scheitz: Der Landwirt hält insgesamt rund 340 Ziegen.

Landkreis Kluczbork in Polen:

08 Gruppenfoto: die polnische und die pfälzische Delegation beim Besuch im Kreis Kluczbork von 10. bis 13. Juni.

09 In Originalgröße zu bestaunen: Dinosaurier im Jurapark in Krasiejów.

10 In der Kirche in Lasowice Małe: die beiden Landräte Piotr Pospiech (links) und Hans-Ulrich Ihlenfeld.

11 Wiedersehen: die Pfälzer zu Besuch bei den polnischen Läufern, die am Marathon Deutsche Weinstraße teilgenommen haben.

12 Einblick in Kinder- und Jugendarbeit: Das Kinderheim Lasowice Małe stellt sich vor.

13 Grundsteinlegung in der Kfz-Abteilung: Zwischen der Berufsschule in Kluczbork und der Berufsschule in Bad Dürkheim wird ein Austausch geplant.

INFO

Tüten-Typen

Einweg-Plastiktüten aus Polyethylen: Laut Deutscher Umwelthilfe (DUH) besteht der überwiegende Teil handelsüblicher Einweg-Plastiktüten aus diesem Kunststoff. Er werde in der Regel auf der Basis von fossilem Rohöl hergestellt. „Bei einmaliger Nutzung ohne anschließendes Recycling schneiden sie sowohl beim Verbrauch als auch hinsichtlich ihres Beitrags zum Klimawandel sehr schlecht ab. Einweg-Tüten aus Polyethylen sind keine ökologisch verträglichen Tragetaschen.“

Biologisch abbaubare Tüten: Es gibt Plastiktüten, die damit werben, biologisch abbaubar zu sein und einen Anteil nachwachsender Rohstoffe zu enthalten. Das Urteil der DUH ist jedoch vernichtend: Sie seien die schlechteste Einweg-Tütenvariante überhaupt. Der Anbau der zu ihrer Herstellung notwendigen Energiepflanzen wirke sich besonders negativ auf die Umwelt aus. Der Kunststoff sei überdies nur eingeschränkt recyclingfähig und behindere das Recycling herkömmlicher Kunststoffe. Eine Kompostierung sei nicht sinnvoll und es müsse mehr Material verwendet werden, um sie reißfest zu machen.

Einweg-Tüten mit Recyclinganteil: Einweg-Plastiktüten aus Polyethylen mit Recyclinganteilen von mindestens 70 Prozent besitzen hingegen ökologische Vorteile gegenüber allen anderen Einweg-Tütentypen. Doch die DHU mahnt: Die beste Plastiktüte für die Umwelt ist die, die erst gar nicht entsteht.

Einweg-Papiertüten: Diese sind aus ökologischer Sicht der DUH zufolge nicht generell besser als solche aus Kunststoff, da sie mit Chemikalien behandelt sind und mehr Material bei der Produktion verschlingen. Durch Einsatz von Recyclingpapier und neuerliches Recycling nach der Nutzung verbessere sich aber die Ökobilanz ebenso wie durch ihre Mehrfachnutzung.

Mehrweg als Königsweg

Die Erkenntnis, die in den 80er-Jahren schon unter dem Motto „Jute statt Plastik“ propagiert wurde, erfährt nun eine Renaissance: Umweltschützer mahnen dazu, auf Einwegtüten generell zu verzichten. Und das ist jetzt auch ganz amtlich. Das Umweltbundesamt betont: „Stofftaschen und andere Mehrweg-Behälter schneiden aus Umweltschutzsicht deutlich besser ab als alle Arten von Einwegtüten“. Die DUH informiert dazu: „Die Verwendung eines einzigen Mehrweg-Beutels kann hunderte Einweg-Plastiktüten einsparen. Das verhindert unnötige Rohstoff- und Energieverbräuche.“

Müllvermeidung: Handel will mit Selbstverpflichtung Plastiktütenverbrauch senken

Nur noch gegen Aufpreis

Ob Gemüsehändler oder Modegeschäft, ob Apotheke oder Kaufhaus: Bislang war es gang und gäbe, seine Einkäufe in Plastiktüten verpackt mit auf den Weg zu bekommen. An mancher Kasse wurde auch nicht gefragt, ob jemand eine Tüte braucht, das Eintüten gehörte automatisch zum Service. Diese Zeiten sollen der Vergangenheit angehören: Der Handel hat sich Anfang Juli einer Selbstverpflichtung unterzogen, die Verpackung nur noch gegen einen Aufpreis herauszugeben. Und das mit gutem Grund: Der aus dem massenhaften Gebrauch der Tüten resultierende riesige Plastikmüllberg belastet die Natur und damit auch die Lebensgrundlage der Menschen selbst.

1 Billion Plastiktüten, so schätzt die Deutsche Umwelthilfe (DUH), werden weltweit jährlich verbraucht. Die Folge: Müllberge in vielen Teilen der Welt. Nur ein Bruchteil der global verbrauchten Plastiktüten werde recycelt oder thermisch verwertet, monieren die Experten und geben zu bedenken: „Bis Plastiktüten zerfallen, benötigen sie je nach eingesetztem Kunststoff 100 bis 500 Jahre.“ Das Problem ist dabei nicht etwa nur eines der „anderen“. Auch jeder Deutsche verbraucht der DUH zufolge „mehr Plastiktüten im Jahr, als er tragen kann“. Das Umweltamt beziffert die Zahl der Plastiktüten, die in Deutschland über den Thresen gehen, pro Kopf und Jahr auf 76, was sich auf insgesamt 6,1 Milliarden bundesweit im Jahr summiert.

Fataler Beitrag zum Klimawandel

Die Folgen für die Umwelt sind fatal: „Gegenwärtig bestehen die meisten Plastiktüten aus fossilem Rohöl, was die Vorräte endlicher Ressourcen weiter erschöpft“, heißt es in einer Pressemitteilung der DUH. Bei der Herstellung der Tüten wird zudem Energie verbraucht und es entstehen klimaschädliche Ausstöße: „Die CO₂-Emissionen des globalen Jahresverbrauchs von einer Billion Plastiktüten werden



Eigentlich sind Obst und Gemüse doch schon in der natürlichen Schale verpackt: Plastik sollte nicht mehr in die Tüte kommen. Foto: LVdesign/Fotolia.com

auf 30,97 Millionen Tonnen geschätzt. Damit tragen Plastiktüten aus dem Supermarkt zum Klimawandel bei.“ Die DUH moniert auch, dass nur wenige Plastiktüten in Deutschland im Recycling landen. Zumeist landeten sie im Müll, nicht im Gelben Sack. Besonders unverantwortlich handelt, wer sie achtlos in die Natur wirft. Bilder verendeter Vögel und Fische, die mit vollem Magen verhungern, weil sie das Plastik für Futter halten, oder deren Körper sich im Plastik verheddert, zeugen davon, denn dazu trägt nicht nur der riesige Plastikmüllberg in unseren Ozeanen bei, sondern auch die Plastiktüten spielen eine Rolle. „Das Wegwerfen beeinträchtigt nicht nur Ökosysteme und Lebewesen, sondern verursacht auch einen massiven Verlust an Ressourcen. So entsprechen die in der EU pro Jahr in Deponien entsorgten Plastiktüten der Stromproduktion von 1,6 Atomkraftwerken“, schildert die DUH die Folgeschäden.

In der EU wurde dieses Problem erkannt und eine Richtlinie erlassen, die den Pro-Kopf-Verbrauch von Kunststofftüten deutlich reduzieren soll. Der Handel hat darauf mit einer Selbstverpflichtung reagiert: Seit dem 1. Juli sollen Plastiktüten nicht mehr gratis herausgegeben werden, sondern gegen

einen Aufpreis. Wie das Institut der deutschen Wirtschaft in Köln mitteilt, soll so das Ziel der EU-Richtlinie unterstützt werden. Auf diese Weise will der Handel in Deutschland innerhalb von zwei Jahren 80 Prozent der Kunststofftüten im Einzelhandel einsparen.

Handel hofft auf „Besitzumseffekt“

Die Regelung setzt dabei auf die Psychologie: „Für etwas zu bezahlen, was es sonst umsonst gab, ist vergleichbar mit einer Situation, in der einem ein Besitz weggenommen wird“, schreibt das Institut – und erhofft sich damit, dass die Kunden ihren wirklichen Bedarf hinterfragen und nicht Geld ausgeben für etwas, das sie bisher umsonst bekommen haben. Die Wirtschaftsexperten gehen aber auch davon aus, dass sich dieser Effekt durch Gewöhnung abschwächt und auf lange Sicht wieder ins Gegenteil verkehren könnte: Die Menschen entwickeln das Empfinden, sich durch die Zahlung des Aufpreises ähnlich wie beim Dosenpfand vom schlechten Gewissen „freikaufen“ zu können.

Der DUH geht die Selbstverpflichtung des Handels sowieso nicht weit genug: Noch immer sei jede zweite Plastiktüte im Handel kostenlos. Sie fordert eine gesetzlich verbindliche Abgabe.

Kostet seit Anfang Juli aus gutem Grund Geld: Plastiktüte.

Foto: rdnzl/Fotolia.com

**Zur Sache: EU-Richtlinie über Verpackungen und Verpackungsabfälle**

Die Deutsche Umwelthilfe (DUH) informiert über die EU-Regelungen zu den Plastiktüten: Am 4. November 2013 veröffentlichte demnach der damalige EU-Umweltkommissar Janez Potocnik einen Entwurf zur Novellierung der bisherigen Richtlinie über Verpackungen und Verpackungsabfälle (94/62/EG), der die EU-Mitgliedsstaaten zur Reduzierung ihres Plastiküttenaufkommens verpflichtet. Nach der Verabschiedung der novellierten Richtlinie am 28. April 2015 werden den Mitgliedsstaaten nun konkrete Vermeidungsziele und Maßnahmen für ihren Plastiküttenkonsum vorgegeben. Die Mitgliedsstaaten müssen sich bis Oktober 2016 entscheiden, wie das

Problem der Richtlinie entsprechend angegangen werden soll und dieses gegebenenfalls in ihre Rechtsprechung integrieren. Die verbindlichen Ziele geben laut DUH vor, dass bis 31. Dezember 2019 maximal 90 leichtgewichtige Plastiktüten pro Person und Jahr verbraucht werden. Bis Ende 2025 noch maximal 40. Als preisliche Maßnahmen werden Steuern oder Abgaben vorgeschlagen. Wenn das Preisinstrument eingeführt ist, dürfen Tüten ab Ende 2018 nicht mehr kostenlos abgegeben werden. Der Handel hat also vor einer gesetzlichen Regelung mit einer Selbstverpflichtung reagiert. Für das Institut der Deutschen Wirtschaft ist das ein erster Schritt in die richtige Richtung, „sollte aber nicht der einzige bleiben“.

Naturschutz: Mikroplastik aus Kosmetika kann nicht aus Abwasser herausgefiltert werden

Aus dem Makeup ins Meer

Kleinkörnig wie Salz kann Mikroplastik großen Schaden anrichten. Es findet sich in kosmetischen Produkten wie Duschgels, Cremes und Make-up, und weil Kläranlagen es Naturschützern zufolge nicht ausreichend aus dem Abwasser herausfiltern können, landet es mit dem Abwasser im Meer. Dort reichern sich die Partikel in der Nahrungskette an und können zur Gefahr für die Gesundheit werden – auch für uns Menschen.

Umweltverbände schlagen Alarm: „Mikroplastik zieht Umweltgifte an, wird von Meeresorganismen gefressen und ist nicht wieder aus der Umwelt zu entfernen“, konstatiert der Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland (BUND). „Einmal in den Organismus aufgenommen, kann das Mikroplastik oft nicht mehr ausgeschieden werden.“ Das nicht abgebaute Plastik und Schadstoffe, die sich im Gewebe der Meerestiere ansammeln, reichern sich in der Nahrungskette an und gelangen so auch in den menschlichen Körper. „Über die Auswirkungen auf den Menschen ist bisher nur wenig bekannt“, heißt es beim BUND. Sicher sei jedoch: Je kleiner die Plastikpartikel, desto größer das Risiko der Aufnahme und die Anzahl der Tiere, die es konsumieren. Der WWF-Experte für Meeresschutz, Stephaan Lutter, warnt sogar ganz konkret vor einem Krebsrisiko beim Menschen: „Wenn Plastikteilchen von Meerestieren aufgenommen werden, wandern die Giftstoffe letztlich ins Fettgewebe. Sie sind fettlöslich und schwer abbaubar, deshalb reichern sie sich dort an. Solche Umweltgifte können wie Hormone wirken, krebserregend sein und die Fruchtbarkeit schädigen.“

Schleichende Katastrophe

Ganz schleichend und unsichtbar hat sich diese neue Umweltkatastrophe mit all ihren Nebenwirkungen für die Gesundheit angebahnt: Waren früher die Perlchen in Peelings etwa aus natürlichen und abbaubaren Wachsmaterialien, sind sie heute häufig aus unkaputtbarem Plastik. Auf der Verpackung muss das zwar angegeben werden, doch in der ellenlangen Liste der Zusätze erscheint es meist formelhaft verklausuliert. Ahnungslos greifen viele Verbraucher zu ihren angestammten Produkten – und sorgen dafür, dass das Mikroplastik an den Kläranlagen vorbei in die Natur gelangt: in die Flüsse, in die Seen, in die Meere. „Leider ist es für Verbraucher nicht ganz einfach zu erkennen, ob in Pflegeprodukten und Kosmetik Mikroplastik steckt“, kritisiert der BUND. Doch



Auf den Inhalt kommt es an: In vielen Kosmetika ist Plastik, das nicht aus dem Abwasser herausgefiltert werden kann, in die Nahrungskette gelangt und im Zweifel am Ende auf unseren Tellern landet. Foto: BillionPhotos.com/Fotolia.com

gerade wegen der katastrophalen Auswirkungen auf Umwelt und Gesundheit von Mensch und Tier lohnt sich der Aufwand, Produkte daraufhin zu checken. Zunächst empfiehlt sich ein Blick aufs Etikett: Finden sich dort Bezeichnungen wie Polyethylen (PE), Polypropylen (PP), Polyethylenterephthalat (PET), Polyester (PES), Polyamid (PA), Polyurethan (PUR), Polyimid (PI), Copolymere oder Acrylate (ANM, AC, ACS, EVA), dann ist auf jeden Fall Mikroplastik enthalten. Doch eine Garantie, dass andere Produkte „sauber“ sind, besteht damit nicht: Andere Stoffe haben laut BUND mehrere verschiedene oder noch kompliziertere Bezeichnungen. Bei einigen Substanzen sei allein anhand der Deklaration gar nicht festzustellen, ob sie in Partikel- oder flüssiger Form enthalten sind.

Für ein Verbot von Mikroplastik

Die BUND-Experten setzen sich daher mit Nachdruck für ein Verbot von Mikroplastik in Produkten wie Kosmetika ein: „Ist Mikroplastik erst in den Flüssen und im Meer, kann es nicht wieder entnommen werden. Der Zustand der Meeresumwelt ist besorgniserregend und die Auswirkungen sind besorgniserregend.“ Auch die Gesellschaft Utopia mit Sitz in München, die Menschen, Organisationen und Unternehmen zusammenbringen will, die mit ihr gemeinsam „einen wirksamen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung in Wirtschaft und Gesellschaft leisten wollen“, hat sich des Themas Mikroplastik angenommen. Die Visionäre stellen erfreut fest, dass die Unternehmen inzwischen reagieren: Branchenriesen wie Unilever, Beiersdorf und Procter & Gamble sowie dm und Rossmann haben angekündigt, auf Mikroplastik in ihren Produkten verzich-



Repariert Zähne, zerstört das Meer: Auch in manchen Zahnpastas ist Mikroplastik. Foto: enriscapes/Fotolia.com

ten zu wollen. „Leider sind viele dieser Versprechen etwas vage formuliert und manche Hersteller sagen nur zu, bestimmte Kunststoffe wie PE zu ersetzen. Doch immerhin: Es tut sich etwas“, heißt es bei Utopia, das in seinem Portal die Unternehmen listet, die Besserung geloben.

Lieber auf Naturkosmetik verlassen

Wer auf Nummer sicher gehen will, sollte sich also lieber auf Naturkosmetik verlassen. „Für zertifizierte Naturkosmetik-Produkte ist Mikroplastik nicht zugelassen“, informieren die Experten. „Die Hersteller verwenden stattdessen pflanzliche oder mineralische Stoffe, die völlig unbedenklich sind. Echte Naturkosmetik erkennt man an den Siegeln von Natrue, BDIH, Ecocert, Naturland oder Demeter.“

INFO Weitere Informationen: www.bund.net, www.utopia.de, www.wwf.de

INFO

Was ist Mikroplastik?

Als Mikroplastik werden mikroskopisch kleine Plastikpartikel mit einer Größe von unter fünf Millimetern bezeichnet. Die Kosmetikindustrie verwendet Mikroplastik häufig, auch in flüssiger Form. Es ist zu klein, um in den Kläranlagen herausgefiltert werden zu können, und landet so in der Umwelt. Laut BUND gibt es zwei Arten von Mikroplastik: das primäre und das sekundäre. Als primäres Mikroplastik werden sogenannte Kunststoffpellets bezeichnet, die von der Industrie zur Weiterverarbeitung, zum Beispiel in Kosmetikprodukten, hergestellt werden. Zu finden sind feines Plastikgranulat und flüssiges Plastik zum Beispiel in Peelings, als Massageperlen in Duschgels sowie in Zahnpasta, in flüssiger Form auch in Bindemitteln. Sekundäres Mikroplastik entsteht beim Zerfall größerer Kunststoffteile. Auch Fasern von Fleece-Pullis landen als Mikroplastik in den Meeren, die eh schon riesige Mengen an Plastikmüll in gigantischen Strudeln bergen. Laut WWF landen fast sieben Millionen Tonnen Plastikmüll in den Meeren. Der Müllstrudel im Pazifik sei inzwischen so groß wie Zentraleuropa.

Welche Gefahren birgt das?

Mikroplastik reichert sich in der Nahrungskette an und landet damit auch auf unseren Tellern. Vielen Kunststoffen sind dabei Additive zugesetzt worden, die potenziell gesundheitsschädlich oder noch nicht ausreichend erforscht sind. „Schon alleine deshalb könnte es ratsam sein, sich das Gesicht nicht mit Plastik Kügelchen abzurubbeln oder sich flüssigen Kunststoff auf die Lippen zu schmieren“, meinen die Macher von www.utopia.de

Was kann man dagegen tun?

Einfach nicht mehr benutzen. Der BUND und Greenpeace haben hilfreiche Negativ-Listen von Produkten erstellt, die Mikroplastik enthalten. „Im Zweifelsfall empfiehlt es sich, die Inhaltsstoffliste des jeweiligen Produkts noch einmal selbst ganz genau zu prüfen“, rät der BUND und verweist auf die Smartphone-Apps „Codecheck“ und „Beat the Microbead“, die anhand des Barcodes über Inhaltsstoffe wie Mikroplastik Auskunft gibt.



Eines der letzten Meeresparadiese? Plastik, ob in großen oder mikroskopisch kleinen Partikeln, vermüllt zunehmend die Meere. Foto: Anastasia_Pyryeva/Fotolia.com

Deidesheim: Integrierte Gesamtschule Deidesheim/Wachenheim baut eigenen Wein an – Erlös für den guten Zweck

„Alle arbeiten zusammen, alle sind gleich“

Der erste Jahrgang ist in der Flasche: Schüler der IGS Deidesheim/Wachenheim haben in einer AG mit dem Winzerverein Deidesheim ihren eigenen Wein angebaut. Der Erlös wird für den guten Zweck gespendet.

Gerald Niederberger steht am Rand des 1100 Quadratmeter großen Wingerts und schaut in die Runde fragender Gesichter. Die Schüler sind wie fast jeden Montag nach der Schule in den Weinberg gekommen, um etwas vom Geschäftsführer des Winzervereins Deidesheim zu lernen. „Was machen wir heute?“, fragt er. Der erste meldet sich zögerlich: „Wir machen die Blätter weg?“ Stimmt. Aber warum? Sonne, Photosynthese, ein paar Stichworte fallen. Und Niederberger erklärt: Wenn die Trauben mehr Platz haben und mehr Sonne bekommen, können sie mehr Zucker bilden. Dafür brauchen sie die Blätter, denn ohne die funktioniert die Photosynthese nicht. „Wir machen also einen Kompromiss und lassen ein paar Blätter dran.“ Und dann geht es ab in die Zeilen, Grünzeug rupfen.

Seit Anfang 2015 treffen sich etwa acht bis zwölf Schüler jeden zweiten Montag für 90 Minuten – und auch häufiger, wenn es nötig ist – und bewirtschaften den überschaubaren Weinberg, den der Winzerverein ihnen zur Verfügung gestellt hat. „Das ist eine riesige



Steht den Schülern tatkräftig zur Seite: Michael Molter (rechts). Foto: KV/Müller

Erfahrung für die Jugendlichen“, sagt Lehrer Michael Molter, der die AG betreut. „In der Pfalz wird man mit Wein groß. Hier sehen sie, wo er herkommt.“ Als der erste Jahrgang erzeugt wurde, waren noch Mädchen dabei. Jetzt, bei den Arbeiten für das kommende Jahr, sind es nur Jungs. Ab und zu kommt auch der Traktor vorbei und der Winzerverein arbeitet an den Reben – aber das meiste machen die Schüler. Vor allem alle Handarbeiten bis zur Lese. Sie

lernen alle Aufgaben eines Winzers, vom Rebschnitt über das Herausziehen des alten Rebholzes bis hin zum Biegen und Anbinden der Fruchtruten. Dazu gehört auch, bei Minus sechs Grad die Reben im Winter zurückzuschneiden. „Es bleibt bei den Schülern viel hängen“, weiß Molter. „Und sie sind sehr stolz, dass sie so einen tollen Wein gemacht haben.“ Ausgebaut hat den Riesling Kabinett trocken mit dem passenden Namen „RIGSling“ der Winzerver-

ein, aber die Arbeiten draußen, das waren die Schüler.

„Es bringt mir Spaß, sehr viel Spaß“, sagt Niederberger. Und neue Erkenntnisse: Die Truppe der AG besteht aus mehreren Jahrgängen, Schüler mit Förderbedarf sind ebenfalls dabei. „Alle arbeiten zusammen“, ist Niederberger beeindruckt, „alle nehmen sich an die Hand, alle sind gleich.“ Keiner der jungen Leute habe bisher konkret den Berufswunsch Winzer geäußert. „Aber wir arbeiten daran“, sagt Niederberger fröhlich. Sebastian (15) möchte Landschaftsgärtner werden. „Da ist die AG ein guter Anfang, da lernt man, was man beachten muss.“ Adrian, ebenfalls 15, meint: „Es macht Spaß zu sehen, wie aus einem kleinen hässlichen Stock ein wunderschöner Wein wird. Nur die Zwischenschritte, so wie das Blätterrufen heute, sind nicht so toll.“

1200 Flaschen sind vom Jahrgang 2015 entstanden, für 10 Euro werden sie im Winzerverein Deidesheim verkauft. Der Erlös wird gespendet: an den Förderverein der IGS, die Freunde für Flüchtlinge Deidesheim und die Stiftung „Water is right“ von Rolf Stahlhofen. Der Sänger von den Söhnen Mannheims kam zur offiziellen Vorstellung des RIGSlings nach Deidesheim. Er sei ein großer Freund davon, dass Kinder lernen, wo unsere alltäglichen Produkte herkommen, sagte er.

TIPP

Die Pfalz und ihr Parlament

Mitmachen beim Schülerwettbewerb: An alle Denker und Kreativen! Zum 200. Geburtstag seines höchsten Gremiums, des Bezirkstags Pfalz, lädt der Bezirksverband Pfalz Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrerinnen und Lehrern ein, sich am Schülerwettbewerb zum Thema „Die Pfalz und ihr Parlament“ zu beteiligen.

Teilnehmen können alle Klassen, Kurse und Schülergruppen der Stufen 1 bis 13 aller Schulformen. Den einzureichenden Werken sind keine inhaltlichen oder kreativen Grenzen gesetzt. Alle Ideen oder Ausdrucksmöglichkeiten sind willkommen, zum Beispiel kann es sich um eine historische Abhandlung, ein Theater- oder Musikstück, einen Poetry Slam, eine App, Karikaturen, Zeichnungen, Fotos, Mangas, eine Tanzdarbietung und vieles mehr handeln. Wichtig ist lediglich der Bezug zur Pfalz, zum Bezirksverband Pfalz und seinem höchsten Gremium, dem Bezirkstag Pfalz. Einsendeschluss ist der 8. Oktober.

Weitere Informationen und Teilnahmebedingungen unter www.200jahre-bezirkstag.de oder direkt bei Laura Wagner, Tel.: 0631/3647-154 oder E-Mail wettbewerbe@bv-pfalz.de

Bad Dürkheim: Kletterfelsen für Limburgschule

Eine Spende des Lions Clubs macht's möglich

Kinder, die den lieben langen Tag in der Schule sitzen, brauchen zwischen den Schulstunden auch Bewegung und dafür gibt es den Schulhof. Dumm nur, dass man sich auf so einem Hof nur auf einer Ebene bewegen kann. An der Limburgschule in Bad Dürkheim ist das seit kurzer Zeit nun anders – hier bewegen sich die Schülerinnen und Schüler nach oben.

Genauer gesagt, sie klettern auf ihrem neuen Kletterfelsen. Eben diesen hat der Lions Club Bad Dürkheim kürzlich der Schule gestiftet und am 30. Juni offiziell übergeben. Der mit Klettergriffen versehene Kunstfelsen bietet verschiedene Routenführungen an, die Jugendlichen können unterschiedliche Klettertechniken testen und sich an unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden ausprobieren. Damit nichts passiert, wenn es dann doch einmal zu schnell nach unten geht, sind zur Unfallverhütung rund um den Felsen Fallschuttmatten installiert.

Der Landkreis als Schulträger hätte solch ein Sportgerät, immerhin im Wert von rund 17.000 Euro, aus eigenen Mitteln nicht beschaffen können, wie Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld betont. So freuen sich Landrat und Schulleiterin Diana Schauer, dass das Engagement des Lions Clubs der Limburgschule zugeht. Mit ins Boot genommen hat der Club die Sparda Bank Bad Dürkheim, die sich in einem nicht unbeträchtlichen Maße an der Spende beteiligt.



Am Kletterfelsen: Landrat Ihlenfeld und dahinter Matthias Denmboff (Lions Club), Diana Schauer, Thomas Brecht (Sparda Bank) mit Schülern. Foto: KV/Fickus

Weisenheim am Berg: Realschule plus macht mit bei „Jedem Kind seine Kunst“

Lernen im Garten

Ein Klassenzimmer im Grünen – das haben sich die Schüler der Realschule plus in Weisenheim/Berg im Juni selbst geschaffen. Beim Projekt „Jedem Kind seine Kunst“ bauten sie es gemeinsam mit dem Neustadter Künstler Olaf Bergmann. Aus der gleichen Initiative entstand ein Imagefilm.

„Das Außenklassenzimmer wird bereits rege genutzt“, sagt Schulleiterin Petra Guth. „Bei entsprechendem Wetter lässt sich eine Lektüre dort natürlich viel schöner lesen.“ Und auch die Grundschüler von nebenan freuen sich, am Nachmittag hier toben zu können. Die Initiative „Jedem Kind seine Kunst“ wird vom Land unterstützt. Die Schule hatte sich gezielt um den Künstler Bergmann bemüht. „Die betreuende Kollegin Susanne Decker und ich haben in den Vorbesprechungen sofort gemerkt, dass das das Richtige ist und unsere Begeisterung hat sich auf die Kinder übertragen.“ Sehr schnell entstand dann die Idee des Außenklassenzimmers. Wobei für den Künstler der Prozess im Vordergrund stand, das Ergebnis war offen – es war also ein Wagnis und abhängig von den Ideen und Aktionen der Kinder. Zehn Tage lang, von Ende Mai bis zum 10. Juni



Tolle Ergebnisse: Die Realschule plus hat jetzt ein Außenklassenzimmer und einen eigenen Imagefilm. Fotos: Schule

haben 60 Schülerinnen und Schüler im Schichtbetrieb mit dem Künstler gearbeitet. „Das war sehr beeindruckend“, erinnert sich Guth, die stolz auf die Kids ist. „Die Kinder der achten und neunten Klassen waren unglaublich, sie entrindeten Baumstämme, gruben mit Spaten Löcher, schufteten richtig. So haben wir viele Kinder gar nicht gekannt. Sie waren mit Eifer dabei und zu Recht glücklich über ihre Fortschritte und letztendlich über das Ergebnis.“ Für das nächste Jahr gibt es schon neue Pläne mit dem Künstler.

Ebenfalls durch die Initiative „Jedem Kind seine Kunst“ konnte ein Imagefilm für die Schule realisiert werden. Unterstützung gab es durch zwei Künstlerinnen aus Neustadt: Die Theaterpädagogin Judith Becker und Ulrike Heilmann, zuständig für Film und Technik. „Die sechsten Klassen haben das umgesetzt. Ich hatte zunächst Bedenken, aber ich wurde eines Besseren belehrt“, so Guth. Betreut wurden die Kinder von den Lehrerinnen Susanne Decker, Christine Wagner und Bettina



Pahle. „Die beiden Künstlerinnen holten alles aus den Kindern heraus. Mit roten Backen waren sie mit Eifer dabei“, sagt Guth. Die Schülerinnen und Schüler haben eigenständig ein Drehbuch entwickelt, Interviews geführt und die technischen Feinheiten des Filmemachens gelernt. Bis zum Schluss haben sie jeden Schritt selbst umgesetzt. „Das Ergebnis ist beeindruckend. Es zeigt die Schule aus der Sicht der Schüler.“ Zur Premiere wurden die Eltern eingeladen und die Aula verwandelt sich in ein Kino, originalgetreu mit Popcorn-Ausgabe. Nach den Ferien werden Filmsequenzen auf der Homepage (www.rsplus-weisenheim.de) zu sehen sein. „Was mich als Schulleiterin auch bei diesem Projekt besonders freute, war zu sehen, wie viel in den Kindern steckt, wenn man sie begeistern kann. Die Künstlerinnen, die schon an vielen Schulen waren, waren ebenso beeindruckt. Sie haben mir gesagt, sie hätten selten so positive soziale Strukturen erlebt und so viel Um- und gegenseitige Unterstützung.“



Leistadt: 25. Fest für Pflegekinder und ihre Familien

Besuch des Landrats zum Jubiläum als Überraschung

Sie bieten Kindern eine neue Heimat: Pflegeeltern. Beim Sommerfest in Leistadt wurden Familien für ihren langjährigen Einsatz geehrt. Und noch mehr gab es zu feiern, denn es war die 25. Ausgabe des Fests, das Gelegenheit zum Gespräch und Spaß für alle Familien bringt.

Akrobatik, Luftballons, Erfahrungsaustausch: Dieser Tag gehört ganz den Pflegefamilien. „Das Fest ist eine Wertschätzung für die Eltern und für die Kinder die Gelegenheit zu sehen, dass sie nicht alleine sind“, sagt Stefanie Kohlbacher vom Jugendamt. „Es ist toll, was Pflegeeltern an Nerven, Kraft und Geduld opfern. Da gibt es auch Konflikte und da muss man durch. Aber man wird durch die Fortschritte belohnt.“ Etwa 200 Leute sind zum Sommerfest gekommen, das vom Jugendamt, Villa Kunterbunt, Villa Familia und dem Förderverein Obersülzen organisiert wird. Gemeinsam erfolgt auch die Betreuung der aktuell 107 Pflegefamilien im Kreis – weitere werden immer gesucht.

„Am Anfang war es ungewohnt, ich war 18 Jahre lang Einzelkind und dann saßen da zwei Krümel auf der Couch“, erinnert sich eine Erzieherin aus Haß-



Buntes Treiben für Pflegefamilien: Ballonaktion in Leistadt. Foto: KV/Müller

loch, deren Eltern vor 15 Jahren zwei Jungs zur Pflege aufnahmen. „Aber dann waren sie wie Geschwister für mich.“ Es brauche eben wie bei jeder Patchworkfamilie ein bisschen Zeit, bis jeder seinen Platz gefunden hat. Heute ist die Familie nur so komplett. Inzwischen betreut die Haßlocherin zu ihren beiden eigenen Kindern noch ein Pflegekind: „Für mich war ganz klar, dass ich auch eins aufnehme.“ In diesem Jahr wurden zehn Familien für ihren zehnjährigen Einsatz als Pfl-

gefamilie und drei für 15 Jahre geehrt. Zum ersten Mal war ein Landrat beim Fest dabei, Hans-Ulrich Ihlenfeld übergab die Präsente. Auch an Sigrid Kemmann vom Jugendamt, die das Fest zum 25. Mal organisierte und von den Glückwünschen überrascht wurde. „Mit sehr großem Engagement, Detailplanung und Koordination ist sie der Kopf dieser Veranstaltung. Sie wird für ihre Empathie, Kompetenz, ihren Weitblick und ihre Einsatzbereitschaft geschätzt“, so Ihlenfeld.

Landkreis Bad Dürkheim

Sportabzeichen mit der Schule machen

Es ist ein Fitnessstest, bei dem es um Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit und Koordination geht – so beschreibt Erika Müller-Kupferschmidt, Sportkreisvorsitzende des Sportbunds Pfalz, das Sportabzeichen. Sie selbst legt es dieses Jahr zum 40. Mal ab und motiviert alle, es ihr gleich zu tun.

Dass es eine jährliche Fitnessüberprüfung sein kann, zeigt nicht nur ihr Beispiel. Sie kennt einen Herrn, der das Abzeichen jetzt zum 60. Mal ablegt. Im vergangenen Jahr wurden im Kreis Bad Dürkheim 1871 Sportabzeichen verteilt, 138 weniger als im Vorjahr. „Im Verhältnis zur Einwohnerzahl sind wir Platz acht in Rheinland-Pfalz, in absoluten Zahlen sogar Platz vier. Aber wir waren auch schon weiter vorne.“ Das liegt vor allem daran, dass 2015 weniger Schulen teilgenommen hätten, bedauert Müller-Kupferschmidt. Sie stehe bereits in Kontakt mit Lehrern, um das zu ändern.

Der Verein mit den meisten Sportabzeichen war die TSG Deidesheim mit 324 Stück. Aber auch der VfR Hettenleidenheim mit 112, der LTV Bad Dürkheim mit 102, die TSG Haßloch mit 84 und die TSG Grünstadt mit 87 Abzeichen waren gut dabei. Ebenso der TV Weidenthal mit 79 Stück. Die Fußballerinnen aus Niederkirchen sammelten 2015 58 Abzeichen ein. Beste Schule war die Grundschule Deidesheim mit 152 Abzeichen. Noch bis Ende September können Sportbegeisterte den Fitnessstest absolvieren: Einfach bei einem der 14 Sportabzeichentreffs im Kreis anfragen. In Bad Dürkheim ist das beim Turnverein immer am ersten und letzten Montag im Monat im Trift-Stadion.

INFO

Interessierte zum Thema Pflegekinder können sich an die Mitarbeiterinnen des Pflegekinderdienstes wenden.

Im Norden des Landkreises an: Sigrid Kemmann, Tel.: 06322/961-4610, E-Mail: sigrid.kemmann@kreis-bad-duerkheim.de

In der Mitte des Landkreises an: Anna Allmendinger, Tel.: 06322/961-4601, E-Mail: anna.allmendinger@kreis-bad-duerkheim.de

In Haßloch an: Stefanie Kohlbacher, Tel.: 06322/961-4612, E-Mail: stefanie.kohlbacher@kreis-bad-duerkheim.de

In der VG Lambrecht und der VG Deidesheim an: Monika Schneider, Tel.: 06322/961-4621, E-Mail: monika.schneider@kreis-bad-duerkheim.de



An nährstoffarme saure Standorte angepasst: Verkannter Wasserschlau. (sic)



Mit Familie unterwegs: Zwergtaucher. Fotos: Michael Ochse (3)/frei

Weisenheim am Berg: Neuer Naturlehrpfad am Ungeheusersee eingeweiht

Runde mit Froschkonzert und Aha-Effekten

INFO

Besonderheiten am See

Beispiel: Geologie

Wo heute Besucher des Ungeheusersees frische Waldluft schnupfen, herrschte einst Wüstenklima. „Der Sand hier ist Wüstensand aus einer anderen Zeit“, erklärt Michael Ochse von der Pollichia. Das wiederum stehe in einem engen Zusammenhang mit der besonderen Flora und Fauna.

Beispiel: Fauna

An den sandigen Hängen leben hier ungewöhnliche Tierchen wie der winzige Ameisenlöwe, der mittels Trichtern im Sand Beute macht. „Das sind Stellen, die es sonstwo im Wald kaum gibt, und wo Tiere leben, die es im Wald ebenfalls kaum gibt.“ Auch der Ziegenmelker, eine nachtaktive Vogelart, sei hier heimisch. Laut Ochse sind die meisten seiner Verwandten aus Afrika. Witzig: Aufgrund der Kontinentalverschiebung in der Erdgeschichte stammt ursprünglich auch der Buntsandstein von dort. Denn die Pfalz lag vor Urzeiten in den Breitengraden des heutigen Afrika.

Beispiel: Flora

Auf dem See wachsen nicht etwa nur Seerosen, die für Romantik sorgen, aber gar nicht mal so selten sind. Für Experten aufregend ist vielmehr das Vorkommen des Wollgrases, das weiß blühend auf einer Pflanzeninsel im See auffällt. Dazwischen lockt der Sonnentau Insekten an, die dann an seinen zungenähnlichen, klebrigen Blättern hängenbleiben – eine fleischfressende Pflanze! Nicht zuletzt findet sich unter Wasser mit dem Verkannten Wasserschlau ein rarer Vertreter der Flora. Alle drei Arten sind Moorpflanzen.

Nicht von ungefähr ist der Ungeheusersee bei Weisenheim am Berg schon jetzt Ziel vieler Wanderer: So schön idyllisch wie er sich präsentiert mit seinen Seerosen, unzähligen Libellen aller Art und dem laut tönenden Froschkonzert. Kommt hinzu, dass hier die hübsche Hütte des Pfälzerwald-Vereins mit vielen Tischen und Bänken davor zur Rast einlädt und mitunter auch Sonder-Veranstaltungen des Vereins zusätzlich für Anziehung sorgen. Seit wenigen Wochen gibt es noch eine weitere Attraktion: einen Naturlehrpfad.

Der ist ein Gemeinschaftswerk des Naturschutzbunds Pollichia mit dem Pfälzerwald-Verein (PWV). „Wir wollen damit auf die natürlichen Besonderheiten hinweisen“, sagt Michael Ochse, der beim Verein für Naturforschung und Landespflege die Ortsgruppe Bad Dürkheim und den Arbeitskreis Insektenkunde leitet. Der See ist nämlich nicht einfach nur sehr schön, sondern birgt auch Naturschätze in Form besonderer geologischer Begebenheiten und seltener Tier- und Pflanzenarten. Diese werden auf einem sandigen und damit angenehm weichen, gut halbstündigen Spazierweg rund um den See anhand sechs liebevoll und kenntnisreich gestalteter Tafeln in Text- und Bildform vorgestellt.

Einweihung zum PWV-Jubiläum

Die Initialzündung dazu, den Besuchern des Sees die Natur näherzubringen, gab der inzwischen verstorbene

Naturschutzwart des PWV Weisenheim/Berg, Stephan Sonneck. Er habe naturkundliche Führungen rund um den Ungeheusersee geleitet und als treibende Kraft an der Realisierung der Idee gearbeitet, erzählt Andrea Wantzelius, Vorsitzende des PWV Weisenheim/Berg. Dass sich Wanderer bei PWV-Veranstaltungen oft nach Flora und Fauna erkundigt hätten, habe ein Übriges dazu beigetragen, das Projekt voranzutreiben. Sonnecks Plan sei es gewesen, den Lehrpfad bis zum Vereinsjubiläum fertigzustellen. „Ein gutes halbes Jahr hat es gedauert, bis alles in trockenen Tüchern war“, schätzt Wantzelius. Aber es klappte pünktlich zum 50-jährigen Bestehen der PWV-Ortsgruppe: Am 18. Juni wurde der Naturlehrpfad am Ungeheusersee mit einem Fest und geführter Tour offiziell eingeweiht. So ist er jetzt zugleich zum Vermächtnis des engagierten Naturschutzwarts geworden.

Auch Landespfleger im Boot

Die Umsetzung erfolgte mit vereinten Kräften: Die Organisation und Finanzierung des Projekts übernahm der örtliche PWV ebenso wie die technische Umsetzung vor Ort, das Aufstellen der Schilder etwa. Die Pollichia musste nicht lange dazu gebeten werden. Unter der Federführung von Michael Ochse wurde das fachliche Konzept erstellt. „Wir haben viel Besucherverkehr am See. Man muss darauf achten, dass die Naturschutzwürdigkeit dabei auch gesehen wird“, begründet dieser den Einsatz. Auch Experten nahm der PWV

ins Boot, die Texte und Fotos für die Infotafeln zur Verfügung stellten, darunter Heino Meyer, Landespfleger der Kreisverwaltung Bad Dürkheim. Meyers Kollegin Sandra Laqué, die diese Region landespflegerisch betreut, schätzt den Einsatz aller Beteiligten hoch ein und lobt die Gestaltung der Tafeln: „Inhalt und Bilder sind wissenschaftlich fundiert, die Darstellung wirkt aber trotzdem nicht überladen.“ Ochse weist unterdessen darauf hin, dass der Pfad auch die vor zwei Jahren von der Landespflege auf den Flächen der Ortsgemeinden Weisenheim am Berg und Herxheim neu angelegten Froschtümpel am hinteren Teil des Weihers berücksichtigt, was ebenfalls zu seiner Bereicherung beitrage.

Besondere Tier- und Pflanzenwelt

Los geht der Spaziergang aber am Seeufer nahe der Pfälzerwald-Vereins-Hütte, wo sich ein Übersichtsplan findet. Von hier wird das Gewässer im Uhrzeigersinn umrundet, gesäumt von den Infotafeln, die jeweils einem anderen Themenbereich gewidmet sind: Geologie, Pflanzen, Schmetterlinge, Amphibien & Reptilien, Säugetiere. Überall laden Bänke zum Verweilen ein. Vor allem ist der Weg aber natürlich lehrreich, was auch viele Schulkassen und Kindergärten herlockt. Tafel für Tafel erschließt sich die besondere Tier- und Pflanzenwelt – und dass es nicht etwa Enten und Seerosen sind, nicht die Schönheiten auf den ersten Blick, deren Vorkommen hier tatsächlich spektakulär ist.



Am Ungeheusersee (mit Glück) zu bestaunen: Großer Schillerfalter, Grünfrosch und künftig hoffentlich auch der Luchs.

Museen im Landkreis (9): Stadtmuseum im Haus Catoir – Nach Wiedereröffnung Anfang Juli in modernem Gewand

Frische Farbe, frisches Konzept

Ein stetes Tropfen vernimmt der Besucher des Bad Dürkheimer Stadtmuseums, wenn er das erste Obergeschoss betritt. Es stammt vom Vorspann einer Videoinstallation, die in einer blauen grottengleichen Nische untergebracht ist und die salzige Komponente in der Geschichte einer Stadt mit arsenhaltigen Mineralquellen unterstreicht. Anhand kurzer Videosequenzen kann der Besucher nachvollziehen, welche Tragödie sich beim Brand eines Teils der Kuranlagen – des Gradierwerks – 2007 abgespielt hat. Ein weiteres Video, auf einem großen Tisch integriert, animiert dazu, sich die Bad Dürkheimer Siedlungsumfänge zwischen 778 und 1885 per Knopfdruck anzeigen zu lassen. Keine Frage: Man kann sich hier schnell in Details verlieren, so viel wird schon auf den ersten Blick klar.

Von Menora bis Quieta

„Die Ausstellung ist sehr interessant und übersichtlich“, bestätigt die gebürtige Neustadterin Maike Dieroff, die gemeinsam mit ihrem Mann von der Sonderausstellung ins Stadtmuseum gelockt wurde. „Wir müssen noch mal nur fürs Museum wiederkommen“, fügt sie lächelnd hinzu.

Dort bildet die Abteilung „Stadtgeschichte“ Bad Dürkheim vom Frühmittelalter bis in die Zeit nach dem zweiten Weltkrieg ab. Der Entwicklung der Synagoge der jüdischen Gemeinde, die es schon im Mittelalter nach Bad Dürkheim zog, ist ebenfalls ein Kapitel der Ausstellung gewidmet. Und auch die Firma Quieta, als einer der größten ehemaligen Kaffee- und Kaffee-Ersatzgetränke-Hersteller in Bad Dürkheim sehr rühmig in Sachen Selbstvermarktung, ist mit Reklamemarken und Werbeartikeln vertreten. Auch die Blümchen-Sammelfiguren der späteren Quieta-Ausgründung, der Dürkheimer Kaffeeabrik, aus den 1930/40er Jahren sind ausgestellt.

Neugestaltung und Erweiterung

Das Museum, das im Kulturzentrum Haus Catoir untergebracht ist, wurde kürzlich umgebaut und am 10. Juli wiedereröffnet. Hochmoderne Technik und blitzende Vitrinen, neue Schautafeln und rote Sitzgelegenheiten empfangen den Besucher im ansprechend ausgeleuchteten Raum der ersten Etage. Während der Renovierungsarbeiten entstand auch eine Verbindung zum Nebengebäude, und das Dachgeschoss wurde erheblich erweitert.

Dieses beherbergt die ebenfalls neugestaltete Abteilung „Archäologie“. Zwischen den Dachbalken gibt es Fundstücke aus der Jungstein-, Kelten- und Römerzeit bis hin zur fränkischen Epoche zu bestaunen: Prunkstücke wie die Reproduktion eines Pfeffinger Spangenhelms aus der Zeit der Franken sowie goldener Armschmuck, Bein-, Halsringe, Lanzenspitzen und tönernen Grabbeigaben der Kelten, die sich am Heidenfeld, Limburgerberg und Ebersberg um 400 vor Christi niederließen. Auch die Römer hinterließen Spuren im Bad Dürkheimer Raum: Am Kriemhildenstein baute eine römische Legion, die in Mainz stationiert war, gegen Ende



Multimedial: Der neue Ausstellungsraum im Haus Catoir zeigt einen Teil von Bad Dürkheims Geschichte. Fotos: Hanisch



Wofür das Bad in Bad Dürkheim steht: Heilende Wirkung versprach der Inhalt der Arsenwasserflaschen der Maxquelle um 1910 (links). Jahrhunderte zuvor bevölkerten Kelten etwa den Ebersberg und hinterließen ihre Spuren in Form von Lanzenspitzen, Töpferwaren und Schmuckreifen.



Vorher ein vier Quadratmeter großer Abstellraum: Nach der Museumsverweiterung bietet das Dachgeschoss ausreichend Raum für archäologische Exponate: derzeit aus der Jungstein-, Kelten-, Römer- und Frankenzeit.

des ersten Jahrhunderts nach Christi Sandstein ab. Die ersten wissenschaftlichen Grabungen Ende des 19. Jahrhunderts offenbarten Inschriften der Legion, und Zeichnungen; die letzten Grabungen zu Zeiten des Nationalsozialismus zielten darauf, den Steinbruch als altgermanische Kultanlage umzuwandeln – erfolglos. Der Kriemhildenstein ist im Museum in einer 3D-Darstellung zu sehen.

Und noch tiefer in die Geschichte geht es: Die Besucher des Stadtmuseums können sich ein Bild von steinernen Äxten aus Bad Dürkheim und Umgebung, die aus der Jungsteinzeit und Bronzezeit stammen, sowie von vor- und frühgeschichtlichen Mahlsteinen

machen. Die Neugestaltung der Abteilung ist noch nicht abgeschlossen, 2018 soll weiter umgebaut werden.

Gleiches gilt für die Sammlung zum „Weinbau“ im Gewölbekeller des Hauses. Eine Etage höher können sich Besucher über Lebensweisen bürgerlicher Familien im 18. bis 20. Jahrhundert in der nach dem Umbau unveränderten Abteilung „Volkskunde“ informieren. Unverändert ist auch der zweite Teil der Stadtgeschichte, der sich wie der neue Teil im ersten Stockwerk befindet. Ein imposantes Kleinod ist etwa der Nautiluspokal, der 1600 entstand. Diese Art Pokale wurden im Barock und in der Renaissance aus der Schale des Meerestiers und einer

kunstvollen Silber- oder Goldfassung gefertigt. Ursprünglich einfache Behälter in Bootsform für das Besteck oder die Serviette von Fürsten, mauserten sie sich zu fantasievoll gestalteten Kunstobjekten in ganz Europa, nachdem Cornelius Floris mit seiner Vasenserie aus Nautiluschalen im Jahr 1548 die Antwerpener Goldschmiedekunst beflügelte. Der ausgestellte Nautiluspokal war ein Geschenk des Grafen zu Leiningen-Hardenburg an die Stadt Bad Dürkheim.

Wurstmarkt aus Lego-Steinen

Zwischen dem neuen und alten Teil der „Stadtgeschichte“ zeigt das Museum eine wechselnde Sonderausstellung. Wer es den Dieroffs gleichtun möchte: Bis Oktober läuft die Lego-Ausstellung „Weck Worscht Woi und Legostää“, die anlässlich des Jubiläums 600 Jahre Wurstmarkt in Kooperation mit dem Ulmer Verein Klötzlebauer entstand. Derart wurde dem Wurstmarkt aus Spielsteinen, die wohl jeder kennt, ein Denkmal gesetzt.

INFO

Stadtmuseum Bad Dürkheim, im Kulturzentrum Haus Catoir, Römerstraße 20, Telefon: 06322/980714, geöffnet: Di - So, 14 - 17 Uhr, Eintritt kostenfrei



Im Jahr 1739 durfte sich Bad Dürkheim freuen: Graf zu Friedrich Magnus Leiningen-Hardenburg überreichte den Nautiluspokal von 1600.

Bad Dürkheim: Mobil bleiben mit Bus und Bahn

Drei neue Broschüren des Verkehrsverbundes Rhein-Neckar (VRN) behandeln das Thema „Sicher fahren mit Bus und Bahn“ zugeschnitten auf die Bedürfnisse verschiedener Zielgruppen:



- „Mobil bleiben mit Bus und Bahn“ – Tipps für Seniorinnen und Senioren (Zielgruppe: ältere Fahrgäste ohne Handicap)

- „Mobil bleiben mit Bus und Bahn“ – Tipps für Fahrgäste mit Gehhilfe

- „Mobil bleiben mit Bus und Bahn“ – Tipps für Fahrgäste mit Rollstuhl

Unter dem Motto „gut planen, sicher fahren, den VRN entdecken“ geben die Broschüren viele Tipps rund um das Bus- und Bahnfahren für die jeweiligen Zielgruppen. „Gut planen“ bedeutet dabei, dass es Antworten auf Fragen gibt wie etwa „Welches ist meine passende Fahrkarte und wo erhalte ich sie?“ oder „Wann kann ich fahren?“.



„Sicher fahren“ heißt, dass es Tipps gibt für den Weg zur Haltestelle, den Wartebereich an der Haltestelle und zum sicheren Ein- und Aussteigen. „Den VRN entdecken“ steht für eine kleine Auswahl von (barrierefreien) Ausflugszielen im VRN-Gebiet, die die Broschüren aufzeigen. Erhältlich sind die Broschüren im Kreishaushaus Bad Dürkheim und digital unter <http://www.vrn.de/vrn/service/medien/informationalsbroschueren/>

Landkreis Bad Dürkheim: Barrierefreiheit in Tourismus-Betrieben finanziell gefördert

Servicekette aufbauen



In der Tourist-Info Deidesheim, im Restaurant Leopold, im Weingut von Winning: Barrierefreiheit wird auch im Tourismus-Sektor immer wichtiger und ist vielerorts schon umgesetzt. Fotos: Dominik Ketz Fotografie/Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH



Nicht nur im öffentlichen Personennahverkehr ist Barrierefreiheit von Bedeutung: Auch für Betriebe wird es immer wichtiger, diesen Service zu bieten – insbesondere im Tourismus. Zusammen mit der Stadt Neustadt hat der Landkreis Bad Dürkheim im vergangenen Jahr den Wettbewerb „Tourismus für alle“ des rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministeriums gewonnen. Damit haben Betriebe die Möglichkeit, Fördergelder abzurufen.

Aktuell finden Besichtigungen von touristisch interessanten Orten mit Ministerium und Behindertenbeauftragten statt, zusätzlich wird es ergänzend Umfragen in der Region Pfalz geben, was noch verbessert werden kann. Ziel ist es, eine komplette barrierefreie Service-

kette aufzubauen: Von der Übernachtung über den Besuch von Sehenswürdigkeiten bis zur Einkehr und dem Einkauf. Barrierefreiheit wird immer mehr zum Wirtschaftsfaktor.

Informationen über Fördermöglichkeiten für Unternehmen in den Modellregionen „Tourismus für Alle“ gibt es unter <https://mwvltw.rlp.de/de/themen/wirtschaftszweige/tourismus/> Anträge für die einzelbetriebliche Förderung aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) in barrierefreien Modellregionen können bei der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) gestellt werden. Interessierte Beherbergungs-, Gastronomie- und Campingbetriebe berät die ISB gerne auch telefonisch unter 06131/6172-1304.

Wer seinen Betrieb barrierefrei ausgebaut hat, der kann sich dies mit dem Siegel „Reisen für alle – Barrierefreiheit geprüft“ bestätigen lassen. Es wird insbesondere bei mobilitäts- und sinneseingeschränkten Menschen als Informationsindikator immer wichtiger und dient als verlässliches Siegel für die Urlaubs- und Ausflugsplanung. Neu ist, dass die dafür notwendige Schulung eines Mitarbeiters nun online erfolgt. Vor Ort werden zusätzlich weiterhin vertiefende Seminare angeboten. Mehr zur Zertifizierung unter www.gastlandschaften.de/urlaubsthemen/barrierefreies-reisen/



MOBILITÄTSTRAINING

Im Landkreis bieten Palatina-Bus und die Verkehrsbetriebe Leiningerland-Eistalbus mit Unterstützung des VRN Schulungen an, in denen Trainer gezielt auf die Bedürfnisse von Fahrgästen mit Mobilitätseinschränkungen geschult werden. Neben den speziellen Bedürfnissen älterer Fahrgäste, wird dabei etwa auf die Reiseplanung und Umstiege eingegangen. Anfragen für ein Mobilitätstraining beispielsweise im Rahmen eines Seniorentages können gerichtet werden an:

Mobilitätstrainer Jürgen Heil:
06323/9364566, Juergen.Heil@palatinabus.de, und Friedrich Böhringer: 06352/7057529, boehringer@reisedienst-krauss.de oder Monika Klaus-Neunaber, Fax 0621/10770170, M.Klaus-Neunaber@vrn.de. Daneben hat der VRN neue Broschüren „Mobil bleiben mit Bus und Bahn“ herausgegeben.

Elmsteiner Tal: Lösung für Sperrung der Ortsdurchfahrt Frankeneck gefunden

Busverkehr mit Einschränkung möglich

In den Sommerferien ist die Ortsdurchfahrt Frankeneck teilweise halbtägig, teilweise komplett gesperrt. Dies führt zu erheblichen Einschränkungen für die Anwohner. Für alle, die mit dem öffentlichen Nahverkehr fahren, gibt es jedoch eine gute Nachricht: Die Kreisverwaltung Bad Dürkheim und das Busunternehmen Imfeld haben einen Plan ausgearbeitet, der Busfahrern den Umweg über Johanniskreuz erspart.

„Es ist gelungen, die ÖPNV-Nutzer des Tals davor zu bewahren, während der Baumaßnahme die große Umleitung über Johanniskreuz in Kauf nehmen zu müssen, wenn Besorgungen in Lambrecht oder Neustadt anstehen“, freut sich Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, dass den Talbewohnern übermäßig lange zusätzliche Fahrzeiten erspart werden können. So wird trotz

der Sperrung in Frankeneck der Busverkehr möglich sein, wenn auch nur mit Einschränkungen: Ab dem 1. August bis Baustellenende können ab Lambrecht sowohl nach Esthal als auch nach Iggelbach/Johanniskreuz nur Kleinbusse für maximal 22 Fahrgäste eingesetzt werden – leider nicht barrierefrei. Die Umleitung erfolgt innerörtlich von Frankeneck über Buchentalstraße, Neufelder Straße, Schützlerberg-Straße und Beckertalstraße. Zwischen Neustadt, Lindenberg und Lambrecht verkehren wie gewohnt die großen Linienbusse.

„Wir haben sehr dafür gekämpft und den LBM letztlich davon überzeugt, dass wir den ÖPNV im Großen und Ganzen in gewohntem Maß aufrecht erhalten können, und den Busfahrern nicht die Umleitung über Johanniskreuz und Hochspeyer zumuten müssen“, so Landrat Ihlenfeld. Mitt-

wochs und sonntags wird auch bei zwei Fahrtenpaaren wie gewohnt die Schleife über Johanniskreuz gefahren. Die Fahrgäste werden gebeten, sich rechtzeitig über den Baustellenfahrplan zu informieren, der auf den Homepages des Landkreises Bad Dürkheim, der VG-Verwaltung und von Busverkehr Imfeld sowie beim VRN abgerufen werden kann.

In der Regel ist in Lambrecht die Abfahrt zur Minute 13 (Abfahrt zur Minute 18 bei den späteren S-Bahn-Ankünften nach 12 Uhr, 16 Uhr und 19 Uhr), auch an den Wochenenden. In Iggelbach ist die Abfahrt stets zur Minute 30, in Esthal zur Minute 57, so dass in Lambrecht Busumstieg und Umstieg zur S-Bahn gewährleistet sind. Gruppenausflügler sollten sich im Vorfeld mit Busverkehr Imfeld wegen möglicher Kapazitätsengpässe in den Kleinbussen in Verbindung setzen.

Landkreis Bad Dürkheim: Mobile Kreis-Seniorenbeiratssitzung zur Barrierefreiheit

Ein Schritt in die richtige Richtung

„Früher habe ich Rollstuhlfahrer auch nicht beachtet, jetzt sehe ich die Welt mit anderen Augen“, sagt Jürgen Hess. Schwungvoll fährt er seinen Rollstuhl über die steile Rampe aus dem Bus an der Haltestelle am Deidesheimer Bahnhof, gewinnt an Fahrt, macht eine Kurve und kommt in der prallen Sonne zum Stehen. „Wer keine gute Rumpfmuskulatur hat, kippt vornüber“, warnt der Haßlocher. „Aber wenn man bei großer Steigung rückwärts runterfährt, setzen die Füße auf.“ Hess manövriert seinen Rollstuhl souverän aus dem Bus, obwohl er aus beruflichen Gründen sonst nicht mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, sondern mit dem Auto unterwegs ist.

Der lebenslustige 54-Jährige hat sich für eine Testfahrt der Kreisverwaltung Bad Dürkheim bereiterklärt, den Aus- und Einstieg am und den Zugang zum Wachenheimer, Deidesheimer und Haßlocher Bahnhof auf Barrierefreiheit zu prüfen. Hess sitzt seit sechs Jahren im Rollstuhl, seine Arme kann er jedoch vollständig bewegen. Der Haßlocher hält sich fit: Regelmäßig trainiert er mit seinem angedockten Hand Bike.

„Tourismus für alle“

Mit ihrem Haltestellentest, zu dem Politiker, Geschäftsführer, der Kreis-Seniorenbeirat und gehbehinderte Menschen gleichermaßen geladen waren, möchte die Kreisverwaltung Bad Dürkheim gerade bei Mobilitätseingeschränkten und Senioren eine Lanze für den ÖPNV brechen und gleichzeitig Denkanstöße sammeln. „Wir wollen einiges dafür tun, dass die Mobilität im Landkreis verbessert wird. Nur viele Menschen haben Hemmungen, die öffentlichen Verkehrsmittel zu nutzen, die es zu überwinden gilt“, erklärt Hans-Ulrich Ihlenfeld, der Bad Dürkheimer Landrat. Bad Dürkheim hat gemeinsam mit Neustadt, Haßloch und den Verbandsgemeinden Lambrecht, Wachenheim und Deidesheim den Zuschlag für das Projekt „Tourismus für alle“, ausgeschrieben vom Landesministerium für Wirtschaft, bekommen, das darauf zielt, die „Servicekette zu schließen“, so Regina Schmitt, zuständig für Wirtschaftsförderung und



Testen die Haltestellen des ÖPNV auf Barrierefreiheit: Gebbehinderte mit Mitgliedern des Seniorenbeirats. Fotos: Antje Hanisch

Tourismus in der Kreisverwaltung. „Wir wollen es schaffen, dass man von seinem Haus bis zum Zielort barrierefrei gelangt.“ Was für Hess ein Leichtes ist, stellt für Maritta Kürten eine größere Herausforderung dar. Sie vertraut ihren Mann Klaus, der halbseitig gelähmt ist und im Rollstuhl sitzt, beim Ausstieg lieber Jürgen Heil an. Der Busfahrer und Mobilitätstrainer bei Palatina-Bus rollt Klaus Kürten geschickt aus dem Bus. „Mein Mann ist nicht leicht und durch seine Lähmung kann er mir beim Lenken nicht helfen. Dazu kommt, dass der Rollstuhl auch ein paar Kilos hat“, er-

zählt die dynamische 83-Jährige, die den ÖPNV sonst nicht nutzt, weil etwa zum Physiotherapeuten ihres Mannes in Wachenheim/Burgtal kein Bus fährt. Am Bahnhof Wachenheim, Haßloch und an der Haßlocher Haltestelle Rathausplatz hingegen sind die Weichen für leichtes Ein- und Aussteigen für Rollstuhlfahrer und Gehbehinderte von kommunaler Seite gestellt. Hess sowie auch die Kürtens kommen ohne Probleme aus dem Bus und wieder hinein. In Wachenheim sind zusätzlich die Straßen im Umfeld entsprechend abgesenkt und es gibt ein Blindenleitsystem.

Drei gute Beispiele, aber noch ist viel zu tun: Im Verkehrsverbund Rhein-Neckar gibt es rund 7000 Haltestellen, die laut Personenbeförderungsgesetz des Bundes bis 2022 barrierefrei sein sollen. Bisher seien laut VRN-Geschäftsführer Volkhard Malik 20-30 Prozent umgebaut, die nötigen Kosten für den großen Rest gingen in den sechs- bis siebenstelligen Bereich und bleiben an den Gemeinden und Städten hängen. Ein Pluspunkt: Die Kommunen können beim Land einen Kostenzuschuss von 75 Prozent beantragen, für klamme Gemeinden ist aber der Differenzbetrag schon zu viel. Ute Brunner von der Bad Dürkheimer Kreisverwaltung steht den gesetzlichen Vorgaben kritisch gegenüber: „Wir wollen zumindest einzelne zentrale Haltestellen barrierefrei gestalten, für mehr ist derzeit kein Geld da.“ Sie geht davon aus, dass es zum Bundesgesetz einen Nachtrag durch die Nahverkehrsgesetze der Länder gibt, der mehr Zeit zur Umrüstung einräumt. Oft mangelt es auch am Platz für den Umbau: „Besonders in Anwohnerstraßen ist es schwierig, wenn es viele Ausfahrten gibt: Da passt kein 15 Meter langes Hochbord hin, das für behindertengerechte Haltestellen nötig ist“, betont Elmar Walter von der Bauverwaltung Haßloch.

Rollstuhlrampe an fast allen Bussen

Eine Hürde ist zumindest schon genommen: Seit 2015 verfügen im Landkreis alle Busse des Regionalverkehrs über eine Rollstuhlrampe. Sie fehlt nur teilweise bei Verstärkerfahrten im Schülerverkehr, die zwischen 6.30 und 7.30 Uhr verkehren. Dazu merkt Jürgen Hess jedoch an: „Viele Rollstuhlfahrer sind erwerbstätig und müssen um 8 Uhr auf Arbeit sein.“ Zudem muss der Betroffene unter Umständen nicht nur zum Bahnhof, sondern auch zum Gleis. In Deidesheim gestaltete die Deutsche Bahn den Zugang zum Hausbahnsteig für Mobilitätseingeschränkte mit kleiner Rampe, in Haßloch sind die Gleise unsagbar schwer mit einer Steigung von mehr als 10 Prozent zu erreichen. Bis zum „Schließen der Servicekette“ ist es also noch ein weiter Weg, auf dem viele Handelnde gefragt sind.



Auf der Busrampe am Wachenheimer Bahnhof: Jürgen Hess.



Assistiert Jutta Heller beim Ausstieg: Busfahrer Jürgen Heil.



Auch für Trainierte nicht ganz einfach: das Einsteigen.

Info



Ob die gewünschte Fahrt mit einem Niederflerbus durchgeführt wird, ist aus dem Fahrplan ersichtlich. Die Fahrten sind mit einem Rollstuhl-Piktogramm gekennzeichnet.

Umstellung auf nationales Waffenregister

Die Waffenbehörde der Kreisverwaltung bittet alle Waffenbesitzer (auch Altbesitzer), die sich noch nicht wegen der Umstellung auf das nationale Waffenregister gemeldet haben, die Waffenbezeichnung und Kaliberangaben in ihren Waffenbesitzkarten zu überprüfen und sich gegebenenfalls zu melden, damit die Eintragung kostenlos berichtigt werden kann. Bei Fragen beraten die Mitarbeiterinnen. Weiter wird darauf aufmerksam gemacht, dass zukünftig verstärkt Waffenschrankkontrollen durchgeführt werden. Bei Unregelmäßigkeiten beziehungsweise nicht sachgemäßer Unterbringung droht ein Bußgeld oder sogar Einzug der Waffen.

Einführungskurs ins „Mentale“ Aktivierungstraining

Mentales Aktivierungstraining (MAT) ist eine Methode, um die geistige Leistungsfähigkeit zu verbessern, entwickelt von Wissenschaftlern aus Medizin, Informationspsychologie und Pädagogik. Die Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises Bad Dürkheim und der Stadt Neustadt an der Weinstraße laden Interessierte zu einer Einführungsveranstaltung MAT unter der Leitung der Trainerin Ursula Eberle ein. „MAT ist geeignet für alle, die etwas für ihre geistige Fitness tun wollen. Wie die Muskeln lässt sich nämlich auch das Gehirn trainieren. Mit speziell entwickelten, jedoch einfach durchzuführenden Übungen werden mit viel Spaß gezielt die Grundfunktionen der Hirnleistung trainiert. Durch regelmäßiges Üben verbessern sich Konzentration, Informationsaufnahme, Aufmerksamkeit sowie Merkfähigkeit“, so die Trainerin. Die Veranstaltung findet am Mittwoch, den 14. September von 19 bis 21 Uhr in der Volkshochschule Neustadt, Hindenburgstr. 14 statt und kostet 5 Euro.

Eine Anmeldung ist erwünscht bei den Gleichstellungsbeauftragten Gaby Haas, Telefon 06322/951-1009 (Kreisverwaltung DÜW) oder Susanne Mehlberg, 06321/855-357 (Stadtverwaltung Neustadt).

Ausbildungsstellen beim Landkreis Bad Dürkheim

Die Kreisverwaltung bildet Beamten- und Kreisinspektoranwärter aus. Zum 1. Juli sind junge Leute ins Berufsleben eingestiegen (siehe Beitrag auf der nächsten Seite). Auch für 2017 sind Ausbildungsstellen für Beamte geplant. Bewerbungen können bis 15. Oktober an das Referat Ausbildung im Kreishaus gerichtet werden.

Infos unter Telefon: 06322/961-1012 oder -1013 sowie www.kreis-bad-duerkheim.de.

Landkreis Bad Dürkheim: Ein Vierteljahrhundert in der Verwaltung

Silberjubiläen im Kreishaus



Für ihre Silberjubiläen geehrt: Referatsleiterin Christa Sundheimer ...

Ihr silbernes Jubiläum in der Verwaltung konnte Christa Sundheimer am 1. Juli feiern. Sie kam 1991 als Regierungsinspektorin zur Kreisverwaltung Kaiserslautern und direkt nach ihrer Ausbildung 1994 schon zum Kreis Bad Dürkheim, wo sie seither im Sozialamt tätig ist. Dort war sie zunächst im Bereich Asylverfahrensgesetz eingesetzt, später in den 1990er Jahren im Gebiet „Häusliche Pflege, Blindenhilfe, Vollzug Landespflegegesetz und Landesblindengeldgesetz“. 2001 wurde sie stellvertretende Referatsleiterin für „Soziale Sonderaufgaben“, das heute „Existenzsichernde Sozialleistungen“ heißt. „Ihre Tätigkeit



... und Kreisbeigeordneter Frank Rüttger. Fotos: KV/Müller

hat sich an gleicher Stelle durch neue Aufgaben geändert“, sagte Landrat Ihlenfeld im Rahmen einer kleinen Feierstunde zum Jubiläum. Grundsicherung, Hilfe zum Lebensunterhalt, Neustrukturierung Wohngeld, Leistungen für Bildung und Teilhabe sind einige der Themen, die mittlerweile Bestandteil von Sundheimers Referat sind – seit 2006 ist sie die Leiterin. „Wir kennen uns seit Jahrzehnten, du bist eine Bank in unserem Haus“, sagte Johannes Heinrich, Leiter des Sozial- und Jugendamts zur Landesbeamtin, die in Rockenhäuser wohnt. „Du bist ein Urgestein des Sozialamts und hast einen riesigen Erfahrungsschatz.“

Ebenfalls zum 1. Juli beging Kreisbeigeordneter Frank Rüttger sein Jubiläum zur 25-jährigen Verwaltungsangehörigkeit. Rüttger, der in Neuleiningen wohnt, machte von 1991 bis 1994 eine Ausbildung zum Beamten des gehobenen nichttechnischen Dienstes bei der Verbandsgemeinde Freinsheim. Danach blieb er im Ort, wurde Verbandsgemeinde-Oberinspektor und stellvertretender Leiter der Finanzabteilung. Parallel besuchte er die Verwaltungsakademie Kaiserslautern und bildete sich als Verwaltungsbetriebswirt weiter. Als Verbandsgemeinde-Amtmann wechselte er 2001 als stellvertretender Büroleiter nach Deidesheim, wo er 2002 Büroleiter wurde. Zwischen 2005 und 2006 erfolgte die Fortbildung zum Kommunal-Kassen-Buchhalter, im Januar 2006 wurde er zum Verbandsgemeinde-Oberamtsrat ernannt. Zwei Jahre später kam er zum Kreis Bad Dürkheim als Leiter der Abteilung „Bauen und Umwelt“ und wurde damit Kreis-Oberamtsrat. Diese Position wurde 2012 in Kreisverwaltungsrat umbenannt. 2013 absolvierte Rüttger eine Qualifizierung für den höheren Dienst der Laufbahn Verwaltung und Finanzen, im selben Jahr erfolgte die Ernennung zum zweiten hauptamtlichen Kreisbeigeordneten. Landrat Ihlenfeld: „Danke für die langjährige Arbeit. Dank mehrerer Stationen hat Frank Rüttger viele Kenntnisse in etlichen Bereichen der Verwaltung.“ Rüttger selbst möchte die Zeit bei der Verbandsgemeinde ebenfalls nicht missen.

Lambrecht: Neue stellvertretende Kreisfeuerwehrenspekteure im Amt ernannt

Verdiente Kameraden ausgezeichnet

Immer zeitintensiver und anspruchsvoller gestaltet sich das Ehrenamt der Kreisfeuerwehrenspekteure und ihrer Stellvertreter. Während anderenorts das Amt des Kreisfeuerwehrenspektors (KFI) auch schon mal hauptamtlich ausgeübt wird, ist der Kreis Bad Dürkheim in der glücklichen Lage, die Führungsspitze der Feuerwehr ehrenamtlich zu besetzen. Nur durch ihre Bereitschaft sich für die Gemeinschaft einzusetzen und dafür private Belange zurückzunehmen, stellen die Frauen und Männer in den Feuerwehren einen effektiven Brand- und Katastrophenschutz für die Bevölkerung im Landkreis sicher.

Bisher wurde die Führungsspitze der Wehren durch den Kreisfeuerwehrenspekteur (Michael Müller) und seine beiden Stellvertreter (Jürgen Hochdörfer und Ulrich Neunzlinger) gebildet. Nachdem Neunzlinger sein Amt Ende 2015 aus beruflichen Gründen zur Verfügung stellte, entstand die Idee den Kreis der Verantwortlichen zu erweitern und zukünftig drei statt zwei Stellvertreter zu ernennen. KFI und Stellvertreter werden von den Wehrleitern des Kreises für die Dauer von 10 Jahren gewählt und zu Ehrenbeamten des Landkreises ernannt. Nachdem die Wahl der Wehrleiter am 4. April auf Frank Flockerzi und Torsten Ritzmann fiel, konnte Landrat Ihlenfeld den



Bei der Ernennung (v.l.n.r.): Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, Torsten Ritzmann, Frank Flockerzi, Jürgen Hochdörfer, Michael Müller, Kreisbeigeordneter Frank Rüttger. Foto: KV/Fickus

beiden Rahmen der Wehrleiter- und Wehrführerdienstbesprechung am 17. Juni in Lambrecht ihre Ernennungsurkunden als stellvertretende Kreisfeuerwehrenspekteure überreichen. Die beiden Hauptbrandmeister sind Wehrführer in ihren Heimatverbandsgemeinden, Flockerzi in Lambrecht und Ritzmann in Deidesheim. Um die weitere Arbeit der Wehren im Landkreis sei es ihm nicht bange und so verband Landrat Ihlenfeld seinen Dank an alle Feuerwehrangehörigen mit der Zusage, dass der Kreis auch weiterhin eng mit den Wehren zusammenarbeiten wird und Unterstützung leistet, wo dies möglich ist.

Für 35 Jahre Zugehörigkeit zur Feuerwehr konnte Landrat Ihlenfeld mit dem goldenen Feuerwehr-Ehrenabzeichen Jochen Müller (Frankeneck), Hans-Jürgen Mansmann (Lambrecht), Michael Roth (Esthal), Uwe Ester (Bad Dürkheim), Rainer Dietz (Haßloch), Stefan Reinhardt (Niederkirchen), Uwe Fuchs (Deidesheim), Jürgen Dietrich (Weisenheim a.S.), Günter Heinz (Kallstadt), Wolfgang Rothe (Weisenheim a.B.), Bernd Weilbrenner (Freinsheim), Bernd Weisenborn (Kallstadt), Klaus Weisenborn (Kallstadt), Frank Griebe (Grünstadt) und Gerhard Frommherz (Neuleiningen) auszeichnen.

Landkreis Bad Dürkheim: Katastrophen-Warnungen per App, SMS oder E-Mail

System „Katwarn“ kostenlos nutzen

Eine kleine Nachricht auf dem Smartphone und schon weiß man Bescheid: Der Kreis Bad Dürkheim sendet ab sofort Warnungen im Gefahren- und Katastrophenfall direkt auf die Mobiltelefone der betroffenen Menschen. Das kostenfreie Warn- und Informationssystem „Katwarn“ versorgt ergänzend zu Pressemeldungen mit Informationen und Verhaltenshinweisen, die lebenswichtig sein können.

Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld hat Anfang Juni mit Vertretern des Fraunhofer-Instituts „Fokus“ und der Versicherungskammer Bayern (VKB) im Kreishaus den offiziellen Startschuss für „Katwarn“ gegeben. Ob Großbrand, Chemieunfall oder Starkregen – um Schlimmeres zu verhindern, heißt es in einer Gefahrenlage schnell zu reagieren. „Katwarn“ ist dafür ein Hilfsmittel: Die kos-



Zusammenarbeit besiegelt: „Katwarn“ ist im Landkreis in Betrieb.

tenlose Smartphone-App für iPhone, Android und Windows Phone bietet behördliche Warnungen ortsbezogen, das heißt zum aktuellen Standort des Nut-

zers oder zu weiteren frei wählbaren Gebieten. Dafür müssen nur die sogenannte Schutzengelfunktion aktiviert oder die Gebiete auf einer Karte im Display ausgewählt werden. Alternativ wird „Katwarn“ auch per SMS und E-Mail für ein Postleitzahlgebiet angeboten. Ein Warnhinweis kann zum Beispiel lauten: „Großbrand – Warnung des Kreises Bad Dürkheim, gültig ab sofort, Fenster und Türen schließen.“ Nur Menschen, die sich dann in diesem Gebiet aufhalten oder diesen Bereich angeben haben, werden gewarnt. „Im Katastrophenfall ist es wichtig, schnell informiert zu sein – heute geht das kaum schneller als über das Handy“, so Ihlenfeld. „Katwarn“ sei die ideale und zeitgemäße Lösung.

Bereits seit März 2011 ist das System auf kommunaler Ebene an verschiedenen Orten in Deutschland in Betrieb. Die

technische Plattform stellen die öffentlichen Versicherer, darunter die Versicherungskammer Bayern (VKB), zur Verfügung. Dr. Herbert Hofmann von der Versicherungskammer Bayern (VKB): „Als regional verwurzeltes Unternehmen sehen wir unser Engagement als Teil unserer Verantwortung für die Menschen in unserem Geschäftsgebiet.“ Auch könne man dank „Katwarn“ möglicherweise Leid verringern.

INFO „Katwarn“-App aus dem App-Store herunterladen; kostenlose Warnungen mit eingeschränkter Funktionalität sind auch per SMS/E-Mail möglich: SMS an 0163/7558842; „Katwarn“ plus Postleitzahl oder E-Mail-Adresse schicken.

Bad Dürkheim: Einbürgerungsurkunden im April und Juni überreicht

„Land braucht Einwanderer“



Mit Urkunde begrüßt: Gruppe der im Juni Eingebürgerten. Fotos: KV/Müller

„Es ist für Sie ein wichtiger und schöner Tag“, begrüßte Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld die 35 Personen, die am 12. April im Dürkheimer Kreishaus die Urkunde zur deutschen Staatsbürgerschaft erhielten. Am 28. Juni gratulierte Beigeordneter Frank Rüttger weiteren 26 Personen aus 14 Nationen zu ihrer Einbürgerung.

Die Rheinebene sei schon immer ein Gebiet mit vielen Völkern gewesen. Und das Hambacher Schloss, die Wiege der deutschen Demokratie, sei nicht weit entfernt, führte Ihlenfeld im April aus. Er verwies auf die Grundrechte: Das Recht auf Menschenwürde, Freiheit, Gleichheit, besonders Meinungsfreiheit. „Alle Rechte haben eine große Bedeutung. Nutzen Sie auch Ihr Recht, zur Wahl zu gehen.“ Die Eingebürgerten kamen aus Polen (8), aus Ecuador (4), Serbien (3), Kroatien (3), dem Kosovo, der Türkei, Griechenland (je 2), dem Irak, den Philippinen, Jamaica, Kamerun, Großbritannien, Pakistan, Frank-

reich, Tunesien, Sudan, Thailand und der Ukraine (je 1). Sie wohnen heute im gesamten Landkreis. Für den musikalischen Rahmen sorgten Peer, Henrik und Florian von der Musikschule Bad Dürkheim auf ihren Trompeten.

„Jeder von ihnen hat seine eigene Geschichte und ganz persönliche Gründe, weshalb sie nach Deutschland gekommen sind“, sagte Rüttger im Juni. „Doch es eint sie, dass sie sich für den deutschen Staat mit all seinen Besonderheiten entschieden haben.“ Er ermunterte die Eingebürgerten, ihre positiven Erfahrungen zu teilen. „Deutschland braucht Einwanderung.“ Die neuen deutschen Staatsbürger kommen aus Polen (6), der Türkei (5), je zwei aus Thailand, Guinea, Libanon und jeweils eine Person aus dem Kongo, Vietnam, Italien, Lettland, den Niederlanden, Peru, Rumänien, Ungarn und Kroatien. Die Nationalhymne spielten dieses Mal Eric und Leopold mit ihrem Lehrer von der Musikschule Bad Dürkheim auf der Trompete.



Eingebürgert: Diese Gruppe hat seit April offiziell eine neue Heimat im Kreis.

Elmstein: Touristische Konzepte für Helmbachweiher gesucht

Noch attraktiver machen

Er ist ein Idyll für Erholungssuchende im Pfälzerwald: der Helmbachweiher bei Elmstein. Vor allem im Sommer ist er mit seinem glasklaren Wasser ein beliebtes Ziel für Einheimische und Gäste. Für den Tourismus im Elmsteiner Tal ist er damit ein wichtiger Baustein, den der Landkreis nun noch attraktiver machen möchte.

„Seine Lage mitten im Naturpark Pfälzerwald und seine Erholungsfunktion sind Verpflichtung und Herausforderung zugleich, Ökologie und Tourismus verträglich miteinander zu verknüpfen“, sagt Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld. Der Landkreis gehe jetzt den nächsten Schritt in der Entwicklung des Helmbachweihers und suche Inte-

ressenten für die touristische Nutzung. Vorschläge können bei Lucas Schneider (06322/961-1402, lucas.schneider@kreis-bad-duerkheim.de) eingereicht werden. Angedacht ist, das jeweilige Konzept mit einem Miet-, Kauf- oder Pachtverhältnis des Helmbachweihers zu verbinden. „Wir sehen darin eine gute Lösung, um die Qualität des touristischen Angebots langfristig zu erhöhen“, betont Ihlenfeld.

Der Helmbachweiher wurde 1969 als Naturbadesee künstlich angelegt und ist wegen seiner hervorragenden Wasserqualität bis heute beliebt.

INFO www.kreis-bad-duerkheim.de

Karriere bei der Kreisverwaltung



Start ins Berufsleben beim Kreis: Seit 1. Juli sind Patrick Meckel, Yannik Munzinger und Stephanie Wendel (v.l. mit Landrat Ihlenfeld) als Beamtenanwärter, drittes Einstiegsamt, im Team der Kreisverwaltung. Nach einem Monat in Bad Dürkheim wartet nun die Theorie im ersten Studienblock des Bachelor of Arts. Im dualen Studium werden sie die ersten acht von insgesamt 21 Monaten der Fachstudienzeit an der Hochschule für öffentliche Verwaltung in Mayen absol-

vieren. Die berufspraktische Studienzeit wird in den restlichen 15 Monaten bei der Kreisverwaltung und im Rahmen von Gastausbildungen in anderen Behörden durchgeführt. Bereits ihren Bachelor in der Tasche haben Kathrin Fuchs, Selina Schattner und Meike Helfrich (kein Foto). Sie wurden vom Landrat zum 1. Juli zu Kreisinspektoranwärtern ernannt und werden ab sofort die Kreisverwaltung als „Beamte auf Probe“ unterstützen.

Unterstützung der Theaterarbeit im Kreis



Mit 10.000 Euro unterstützt die Sparkasse Rhein-Haardt Theater im Landkreis Bad Dürkheim sowie der Städte Neustadt und Frankenthal. Von den Burgspielen in Altleiningen über das Theater an der Weinstraße in Bad Dürkheim und das Boulevardtheater Deidesheim bis zum Theater im Ältesten Haus in Haßloch reicht die Bandbreite. Das Boule-

vardtheater Deidesheim verwendet die Spende der Sparkasse für ein neues Kindertheater. Es gehört zum Selbstverständnis der Sparkasse, sich für das kulturelle Leben zu engagieren, betonen die Verantwortlichen. Wesentlicher Bestandteil davon sei das „Theater-Leben, das eine echte Bereicherung der Region“ darstelle. Foto: Sparkasse

Zwei Bänke für das „Herzheimer Brunnlein“



Nach Herrichtung des „Herzheimer Brunnleins“ hinter der Hütte des Pfälzerwald-Vereins am Ungeheuersee spendierte die Sparkasse Rhein-Haardt zwei Bänke, so dass jetzt ein herrlicher Waldplatz zum Verweilen einlädt. Gerhard Mentzel, Marketingleiter der Sparkasse Rhein-Haardt, die sich in vielfältiger Weise für die Region stark

macht, konnte sich überzeugen, dass die Sparkassen-Spende gut investiert ist. „Es ist ein wunderbarer Rastplatz entstanden, bei dem zwar kein Wein, aber frisches Wasser aus dem Berg kommt.“ Im Bild: Gerhard Mentzel, Heinrich Hartung und Dr. Volker Hager, die mit Brunnenwasser auf den einladenden Rastplatz anstoßen. Foto: Sparkasse

Landkreis Bad Dürkheim: Sparkasse Rhein-Haardt unterstützt bundesweiten Wettbewerb mit eigenen Preisen

Geldpreise für Sportabzeichen-Rekorde

Um möglichst viele Schüler und Vereinsmitglieder für das Sportabzeichen zu motivieren, hat die Sparkasse Rhein-Haardt neben dem bundesweiten Sparkassen-Sportabzeichen-Wettbewerb, bei dem es 100.000 Euro zu gewinnen gibt, für das Jahr 2016 eigene Preise für Schulen und Vereine ausgelobt.

Wie beim bundesweiten Wettbewerb zählt das Verhältnis der abgelegten Sportabzeichen zu den Schülern beziehungsweise Vereinsmitgliedern. Doch anders als beim Bundeswettbewerb, bei dem sich die Teilnehmer anmelden und ihre Aktivitäten und Erfolge bis Jahresende unter www.sportabzeichen-wettbewerb.de angeben müssen, ist für den Zusatzwettbewerb der Sparkasse Rhein-Haardt keine Anmeldung notwendig. Alle abgelegten Sportabzeichen zählen. Der Sportbund Pfalz, mit dem die Sparkasse Rhein-Haardt zusammenarbeitet, wertet die besten Schulen und Vereine im Geschäftsgebiet der Sparkasse, dem Land-



Große Sprünge können sich bezahlt machen: Beim Sportabzeichenwettbewerb der Sparkassen sind Geldpreise ausgelobt. Foto: Sparkasse

kreis Bad Dürkheim sowie den Städten Frankenthal und Neustadt an der Weinstraße aus. Je 1000 Euro gibt es für den 1. Platz unter den Schulen und

Vereinen, falls diese nicht gleichzeitig beim bundesweiten Sparkassen-Wettbewerb ausgezeichnet werden. Auch die jeweils weiteren vier bestplatzierten

Schulen und Vereine erhalten Geldpreise über je 500 Euro.

Den eigenen Wettbewerb sieht die Sparkasse Rhein-Haardt als weiteren Baustein für die Sport- und Schulförderung in der Region. Als größter, nicht staatlicher Sportförderer machen sich die Sparkassen für den Breitensport stark und sind auch bei den Olympischen Spielen aktiv. Die Sparkasse Rhein-Haardt hofft, durch den Wettbewerb die Anzahl der abgelegten Sportabzeichen nach oben zu schrauben. Denn in einer mobilen Gesellschaft wird es auch für den Einzelnen immer wichtiger, fit und beweglich zu bleiben. Ob beim gemeinsamen Training oder während des Wettbewerbs: Das Sportabzeichen fördert das Miteinander, ist gut für die Gesundheit und die Gemeinschaft, so begründet der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Rhein-Haardt, Andreas Ott, das Engagement.



Sparkassen-Spenden für Projekte in Kinder- und Jugendarbeit

Nummer gegen Kummer

Mit einer jährlichen Spende unterstützt die Sparkasse Rhein-Haardt die „Nummer gegen Kummer“ des Kinderschutzbundes Neustadt-Bad Dürkheim, die jüngst mit dem Bürgerpreis des Landkreises (S. 10) ausgezeichnet wurde. Hier können Kinder und Jugendliche aller Altersstufen vertraulich und anonym über ihre Fragen und Probleme sprechen. Über 30 Ehrenamtliche arbeiten am Kinder- und Jugendtelefon Bad Dürkheim-Neustadt (KJT). Nach einer Schulung ver-



pflchten sich die Ehrenamtlichen für zwei Jahre wöchentlich zwei Stunden am KJT für die Beratung bereitzustehen sowie an Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen. Das KJT besteht seit September 1993 in der Trägerschaft des Kinderschutzbundes.

Schulanfänger-Sets

Nicht nur Lesen, Schreiben und Rechnen will erlernt werden, auch der Umgang mit Geld. Das unterstützen Schulanfänger-Sets der Sparkasse Rhein-Haardt. Auch wer noch kein Sparkassenkunde ist, kann in den Genuss eines Vorsorge-Passes und von 20 Euro Startguthaben bei Abschluss eines notwendigen Bausteines für den finanziellen Beginn und die Vorsorge kommen. Dazu gehört nicht nur das kostenfreie Schüler-Taschengeldkonto, das für Guthaben bis 2000

Euro mit 0,25 Prozent variabel verzinst wird. Wer später an die eigenen vier Wände denkt, dem können Eltern oder Großeltern jetzt schon den Grundstein legen mit „Besser Wohnen Young“ bei derzeit 0,25 Prozent Sparzinsen plus 0,50 Prozent jährlichem Bonus auf Guthaben, dazu kommen noch die Bausparvorteile. Und um seinen Kindern die bestmögliche ärztliche Versorgung zukommen zu lassen, sollte bei einer Beratung auch über Unfallschutz und Krankheitsabsicherung gesprochen werden.

Willkommen in guten Händen

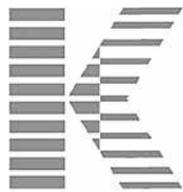


Die Fachabteilung für Innere Medizin ist mit 90 Betten die größte Abteilung des Kreiskrankenhauses Grünstadt. Mehr als 4.000 Patienten mit vielen verschiedenen Krankheiten werden jährlich stationär behandelt.

Innere Medizin im Kreiskrankenhaus Grünstadt

- **Behandlung von Erkrankungen des Herzens, der Gefäße, der Lunge, des Magen-Darmtraktes, der Nieren, der Bauchspeicheldrüse, der Leber, des Blutes und des Stoffwechsels**
- **Fachärzte mit speziellen Zusatzqualifikationen in den Bereichen Kardiologie, Angiologie, Gastroenterologie, Diabetologie, Palliativmedizin und Intensivmedizin**
- **Freundlich gestaltete Patientenzimmer und modern ausgestattete Untersuchungsräume**
- **Enge Zusammenarbeit mit den Hausärzten und den niedergelassenen Fachärzten**
- **Behandlung nach den neuesten Leitlinien**

Nähere Informationen erhalten Sie im Sekretariat von Herrn Dr. med. Hans Münke, Chefarzt der Abteilung Innere Medizin, unter Telefon 06359 809401, E-Mail: ulrike.findt@krankenhausgruenstadt.de



Kreiskrankenhaus
Grünstadt

www.krankenhausgruenstadt.de

Westring 55 • 67269 Grünstadt • Telefon 06359 809-0
E-Mail: kontakt@krankenhausgruenstadt.de

Der zuverlässige Lieferant in Ihrer Nähe



BRENNSTOFFE
KOMPOSTIERUNG
CONTAINERDIENST

WERTSTOFFHOF FÜR DEN LANDKREIS

Öffnungszeiten Wertstoffhof

Montag bis Freitag: 8.30 bis 12 Uhr und 13 bis 17 Uhr
Samstag: 8.30 bis 12 Uhr

Holzpellets

- ▶ 15 kg-Säcke
- ▶ lose Ware per Silo-LKW

Holzbricketts

- ▶ hoher Energiegehalt
- ▶ 10 kg-Pakete

Container

- ▶ für Bauschutt
- ▶ Gartenabfälle
- ▶ Altholz u.v.m.

Blumenerde

Kompost, Rindenmulch

- ▶ verschiedene Körnungen
- ▶ Güte überwacht

Holzhackschnittel

Wertstoffhof

- ▶ Annahme aller Wertstoffe
- ▶ Bauschutt, Schrott
- ▶ Batterien, Styropor u.v.m.

Tel. 0 63 59 / 92 36 - 0

www.wagner-gruenstadt.de

KABARETT im Hambacher Schloss

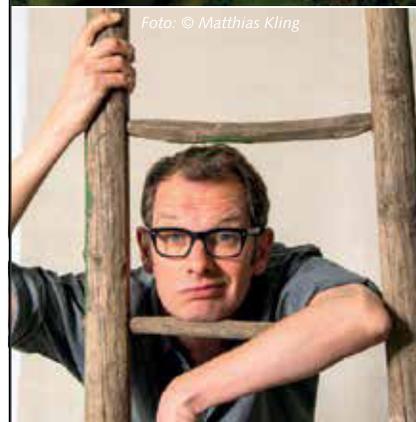


Foto: © Matthias Kling



Foto: © Markus Frietsch

Do. 27. Oktober 2016, 20 Uhr

Severin Groebner

„Vom kleinen Mann, der wissen wollte,
wer ihm auf den Kopf g'schissen hat“

Groebner wirft sich kopfüber in die Gesellschaft und fragt sich: Was soll das? Wer war das? Und was fällt dem überhaupt ein? Ein Kabarett-Märchen über einen der auszog, weil er es wissen wollte.

Do. 01. Dezember 2016, 20 Uhr

Jess Jochimsen

„Vier Kerzen für ein Halleluja“

Inmitten von Völlerei und Vorsatzstress, befallen von Politdepression und Privatschwermut will Jochimsen nur eins: dem Fest die Liebe zurückgeben. Ein Jahresendzeitprogramm mit Texten, Dias und Rock'n'Roll.

Karten und Informationen unter

Tel.: 0 63 21 / 92 62 90

info@hambacher-schloss.de

www.hambacher-schloss.de



Befreien von Raten ist einfach.

Mit Sonderkredit und Sicherheitspaket

Mit einer Kreditoptimierungsaktion befreien die Sparkassenberater derzeit Privat- und Neukunden von einem „Zuviel“ an Verpflichtungen und Krediten.

„Ein Kredit. Eine Rate. Meine Sparkasse.“

Unter diesem Motto wird die Vielzahl von Finanzierungen, die teilweise auch bei Händlern aufgenommen wurden, übersichtlich zu einer einzelnen Rate zusammengefasst und das zu historisch günstigen Zinsen. So kann meist Geld gespart und finanzieller Freiraum gewonnen werden.



Carolin Leibfried von der Sparkasse Rhein-Haardt in Bad Dürkheim und alle weiteren Privatkundenberater der Sparkasse befreien ihre Kunden von einem „Zuviel“ an Raten.

Persönlich und online.

Ob ein neues Wohnzimmer, Auto anzuschaffen und die Reise zu finanzieren ist oder ob die Raten vorhandener Verpflichtungen optimiert werden sollen – ein **günstiger Sparkassen-Privatkredit ist die Lösung**. Bei der Kreditoptimierung steht der Berater zur Seite. Auch online kann ein Kredit ganz einfach beantragt werden:

www.sparkasse-rhein-haardt.de/privatkredit

Ein Sparkassenkredit bietet viele Vorteile:

- Preisnachlässe für Barzahler.
- Vorzeitige Rückzahlungen und Sondertilgungen jederzeit möglich.
- Umfassender Schutz durch Restkreditversicherung möglich.
- Wunsch-Kreditbetrag von 3.000 bis 30.000 Euro frei wählbar.
- Kreditlaufzeit von 12 bis 84 Monate.
- Kreditentscheidung sofort und unbürokratisch.
- Besserer Überblick durch festen Zinssatz über die gesamte Kreditlaufzeit.
- Persönliche, kompetente und flexible Begleitung durch die gesamte Kreditlaufzeit.



ANGEBOT

3,50 % * gebundener Sollzinssatz p. a.

ab **3,59 %** eff. Jahreszins, bonitätsabhängig, 60 Monate Laufzeit, für Nettodarlehensbeträge ab 3.000 €

Darlehensgeber: Sparkasse Rhein-Haardt, Philipp-Fauth-Str. 9, 67098 Bad Dürkheim

*Beispiel: 3,65 % effektiver Jahreszins bei 10.000 Euro Nettodarlehensbetrag mit gebundenem Sollzinssatz von 3,50 % p. a., Laufzeit 60 Monate. Die Konditionen sind bonitätsabhängig.

Konditionen Stand 01. 07. 2016, freibleibend

So werden Träume wahr: Sparkassen-Privatkredit.

Effektiver Jahreszins ab 3,59 % (bonitätsabhängig)*, gebundener Sollzinssatz ab 3,50 % für Nettodarlehensbeträge ab 3.000 €

Beispiel:

Kreditwunsch 5.000 Euro
Laufzeit 60 Monate
monatl. Rate **92,44 Euro**

Beispiel:

Kreditwunsch 10.000 Euro
Laufzeit 60 Monate
monatl. Rate **184,80 Euro**

Beispiel:

Kreditwunsch 15.000 Euro
Laufzeit 60 Monate
monatl. Rate **277,19 Euro**



Kaufen und verkaufen ist einfach...



Die Profis für Immobilienvermittlung (v.l.): Harald Feß (Bad Dürkheim), Anja Ott (Frankenthal), Thorsten Schreiber (Grünstadt), Norbert Heintz (Neustadt), Katja Semmelsberger (Grünstadt)

*Deutschlands größter Makler für Wohnimmobilien: Die Sparkassen-Finanzgruppe

...wenn man einen kompetenten Immobilien- und Finanzpartner hat, der den Markt der Region kennt und dem als Nr. 1* die meisten Bauherren, Käufer und Verkäufer vertrauen.

sparkasse-rhein-haardt.de/immobilie

Fair. Menschlich. Nah.

 Sparkasse Rhein-Haardt